Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 21. Dezember 1856. Nr. 599.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Januar k. J. beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige königl. Ober-Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preußischen Staate 2 Thlr. 11¼ Sgr., im österreichischen Kaiserstaate 4 Fl. 23 Kr. C. M. einschließlich Stempel und Porto.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Polizei- und Fremdenblattes** ist 20 Sgr., auswärts 23¾ Sgr.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Gewerbe-Blattes** ist 15 Sgr.; für die Abonnenten der Breslauer Zeitung 7½ Sgr.

Die Expedition.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 19. Dezember. Wie man versichert, wird der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen am Sonntag von hier abreisen. — Die spanische Anleihe ist Hrn. Mirès zu 42$\frac{9}{16}$ zugeschlagen.

Paris, 19. Dezember. 3pCt. Rente 66, 70. 4½pCt. Rente —, —. Credit-Mobilier-Aktien 1460. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 88. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 782. Lombardische Eisenbahn-Aktien 651.

London, 19. Dezember. Consols 93¾.

Berliner Börse vom 20. Dezember. Anhaltend flau. Staatsschuldscheine 82½. Prämien-Anleihe 113½. Schles. Bank-Verein 96¼. Commandit-Antheile 122¾. Köln-Minden 153. Alte Freiburger —. Neue Freiburger —. Freiburger neue Emission 125. Oberschles. Litt. A. 159. Oberschles. Litt. B. 146½. Oberschlesische Litt. C. 137¾. Alte Wilhelmsbahn 137. Neue Wilhelmsbahn 123. Rheinische Aktien 113. Darmstädter, alte 136. Darmstädter, neue 124. Dessauer Bank-Aktien 95. Oesterreichische Credit-Aktien 155. Oesterreichische National-Anleihe 80. Wien 2 Monate 94¾.

Wien, 20. Dezember. Credit-Aktien 318. London 10 Guld. 19 Kr.

Berlin, 20. Dezember. Roggen, besser bezahlt; pr. Dezember 44½—45 Thlr., pr. Frühjahr 45¾ Thlr.

Spiritus, behauptet; loco ohne Faß 24—23$\frac{11}{12}$ Thlr., Dezember-Januar 24—¼—24 Thlr., Februar 24¾ Thlr., Frühjahr 25¾ Thlr.

Rüböl, pr. Dezember 16½ Thlr., pro Frühjahr 15⅔ Thlr.

Course, flau.

Telegraphische Nachrichten.

Konstantinopel, 12. Dezember. Als den Inhalt der von England an Persien gestellten Begehren bezeichnet man: Revision der zwischen beiden Staaten bestehenden Verträge, die Räumung Herats, ferner die Ueberlassung von Faktoreien am persischen Golfe und die Konzessionirung von Eisenbahnen an englische Gesellschaften. Der Iman von Maskat geht ganz mit England und verweigert die Leistung des Tributes an Persien. In den Kanonengießereien in Tabris herrscht große Thätigkeit. Der Vicekönig von Aegypten soll auf Englands Wunsch die Expedition nach Abyssinien aufzugeben beschlossen haben und wird nächstens in Konstantinopel eintreffen.

Modena, 16. Dezember. Die Militärkommission verurtheilte 14 wegen mazzinistischer Umtriebe überwiesene Individuen; von drei vorzugsweise Kompromittirten wurde einer zu lebenslänglichem, einer zu 20jährigem Kerker verurtheilt, einer wegen Schwermuth in das Irrenhaus geschafft; die übrigen wurden meist entlassen, jedoch unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

Zur Frage der rechten Oderuferbahn.

(Fortsetzung.)

Aber wir wollen jenem strategischen Bedenken Zugeständnisse machen, wir wollen, — nur erlasse man uns die Angabe triftiger Gründe, — einräumen, daß unsere gestern ausgesprochenen Ansichten in der Wirklichkeit nicht so haltbar sind, als sie vielleicht scheinen; wir wollen zugestehen, daß es verfänglich ist, Eisenbahnen in so unmittelbarer Nähe der russischen Grenze zu bauen, namentlich, wenn es auf der andern, nicht russischen Seite dieser Grenze, so Viele giebt, welche sich der Russenfurcht, als des letzten Abhubs der überhaupt durch Furcht ausgezeichneten Demokratie von 1848, nicht entschlagen können: — die Eisenbahn rechts der Oder wird doch gebaut werden, weil sie gebaut werden muß, weil sie, wie kaum eine andere, ein Lebensbedürfniß der Gegenden ist, welche sie durchschneidet.

Wägen wir dies Bedürfniß ab, gegenüber jenem Bedenken. Die Gegenden, durch welche die Bahn sich hinzieht, lassen sich nach den Richtungen ihrer Produktion in zwei Gebiete scheiden: den Agrikulturdistrikt der Kreise Oels und Namslau bis nach Kreuzburg und den Bergbaudistrikt hinter Kreuzburg, den beuthener und plesser Kreis bis nach Tworog, dem vorläufigen Endpunkt der Bahn, welcher künftig jedenfalls der Ausgangspunkt von Zweigbahnen nach Sandowitz, Zawadzky-Hütte und Colonowska (den Werken der Minerva) werden dürfte. Während der erste Distrikt weit mehr Lebensmittel produzirt, als er bedarf, hat der zweite nicht so viel, als er verzehrt, und wird bald noch viel weniger haben, weil seine Bergwerks- und Hüttenanlagen immer mehr Menschen heranziehen, ohne daß es gelingen wird, seinem unfruchtbaren Boden ein größeres Quantum von Lebensmitteln abzugewinnen. Die Eröffnung eines Handelswegs zwischen zwei Gebieten dieser Art, welche so sehr des leichten, billigen und schnellen Austausches ihrer Produkte bedürfen, tritt sonach als erstes gewichtiges Moment für die Erbauung der Bahn in den Vordergrund. Die oberschlesische Bahn links der Oder, welche durchschnittlich in einer Entfernung von sechs Meilen von diesem Landstriche hinläuft, nützt ihr für den Güterverkehr nichts, weil die Verbindungswege durchweg schlecht sind, und weil die Transportkosten und die vermehrten Spesen für sich allein schon die Vortheile des Weitertransports auf der Eisenbahn überwiegen. Jenem Landstrich steht also die einzige große Straße, welche in seiner Nähe liegt, die oberschlesische Eisenbahn links der Oder für seinen Güterverkehr nicht zu Gebote, die Oder nützt ihm wenig, weil die Oder überhaupt noch kein Handelsweg genannt werden kann: denn ein Monate lang unbefahrbarer Strom, dessen Wasserstand auch in den Zeiten der sogenannten offenen Schifffahrt den größten Wandlungen unterliegt, entspricht nicht den Bedingungen der gewissen Lieferungszeit, der prompten Erfüllung, dem Erforderniß der raschen Disposition, welche die nothwendigen Lebensbedingungen aller Handelsgeschäfte bilden. Dies sind die Verkehrswege auf der einen Seite dieses Landstrichs, auf der andern hat er gar keine; im Gegentheil, dort liegt eine Sperre für jeden Verkehr: die russisch-polnische Grenze. Die schlechten Straßen im Innern schneiden den ganzen Landstrich auch für den Binnenverkehr ab, und so ist es natürlich, daß er trotz der reichen Agrikultur in dem einen Theile, trotz der Steinkohlen und Galmeilager im beuthener und plesser Kreise, trotz den Eisenerzlagern in dem Striche von Kreuzburg bis Lublinitz gegen andere Gegenden Schlesiens im Wohlstande zurück ist.

Außer diesem ersten großen Bedürfniß wird die rechte Oderuferbahn ein zweites befriedigen, was wenigstens für sich allein schon so wichtig ist, daß in andern Landestheilen und in andern Ländern deshalb allein Eisenbahnen gebaut worden sind. Der beuthener Kreis ist durch die massenhafte Ablagerung gutartiger Brauneisenerze in der Muschelkalksteinformation angewiesen, den bei weitem größten Theil aller in Oberschlesien befindlichen Hochöfen zu versorgen; sein Reichthum an diesen Erzen läßt noch für Jahrhunderte keinen Mangel an diesem Material befürchten: aber der weite und zum Theil sehr beschwerliche Transport hat bisher der Anwendung dieses wichtigen Materials enge Grenzen gezogen. Die Schienenverbindung, welche die Bahn rechts der Oder zwischen dem beuthener und plesser Kreise und den großen Eisenfabrikatios-Anlagen zwischen Kreuzburg und Lublinitz herstellt, wird diese Grenzen erweitern, die Kosten jener nothwendigen Erzmischung vermindern, und viel dazu beitragen, daß die Menge und die Güte des in Oberschlesien zu gewinnenden Eisens vermehrt wird.

Aber außer jener Metallmischung bedürfen jene Eisenfabrik-Anlagen auch des billigen und raschen Transports der Steinkohlen, da die Waldungen schon zu sehr gelichtet, das Holz bei uns schon viel zu theuer geworden ist, als daß die Holzkohle zum Eisenhüttenbetrieb verwendet werden könnte; die Eisenbahn rechts der Oder schafft jenen Hütten auch die Kohlen.

Diese großen Vortheile, welche die Bahn schon nach Lage der jetzigen Verhältnisse gewährt, dürften allein schon jenes strategische Bedenken, wenn es überhaupt zu begründen ist, heben; aber sie werden noch unterstützt durch zahlreiche kleinere Vortheile und durch andere große, welche der nothwendige Entwickelungsgang der Völker in einer nicht mehr fernen Zukunft erschließen wird. Der Letzteren werden wir nächstens gedenken.

(Fotsetzung folgt.)

Breslau, 20. Dez. [Zur Situation.] Wir haben heute neue Ereignisse von besonderer Wichtigkeit nicht zu melden; Correspondenzen und Zeitungen beschäftigen sich nur damit, die zwei großen Thatsachen: Abbruch des diplomatischen Verkehrs Preußens mit der Schweiz und die Moniteur-Note nach ihrer Tragweite zu bemessen.

Da die pariser Conferenzen Ende dieses Monats oder Anfang des kommenden bestimmt eröffnet werden sollen — wie der „Nord" meldet: hätten sämmtliche dabei betheiligte Gesandtschaften bis auf die türkische den Eingang ihrer Instruktionen dem Grafen Walewski bereits angezeigt — so ist die Vermuthung aufgetaucht, welcher auch das „Siecle" Raum giebt: daß dieselben unter dem Eindrucke der Ereignisse ihr Programm erweitern dürften.

Indessen spricht der „Nord" die entgegengesetzte Erwartung aus: mindestens besorgt er nicht, daß der eigentliche Gegenstand der Berathung, die Ausführung des Art. 20 des März-Vertrages betreffend, dadurch einer Verwicklung ausgesetzt werden würde, da dieselbe wahrscheinlich in einer einzigen Sitzung erledigt sein dürfte; eine Voraussetzung, welche um so wahrscheinlicher ist, als man schon ziemlich sicher voraus weiß, wie die Entscheidung ausfallen wird.

Wie unser wiener Korrespondent heut mit Bestimmtheit versichert, hat die österreichische Ansicht bezüglich der Bolgradfrage vollkommen obgesiegt.

Von den außereuropäischen Händeln gewinnt die Tripel-Allianz Englands, Frankreichs und Nord-Amerika's, behufs

Sonntagsblättchen.

Als ich in diesen Tagen in einer wiener Korrespondenz die Mittheilung über das Abhandenkommen des niedlichen Pudel-Spitzes aus dem Renz'schen Circus las, fragte ich mich verwundert: Wie kommt der Pudel in die Politik? Indeß fiel mir zur rechten Zeit — nicht Göthe, welcher bekanntlich auch vor dem Hund des Aubry weichen mußte, sondern die Bolgradfrage ein, und ich mußte mir eingestehen, daß die Politik schon größere Pudel sich zu Schulden kommen ließ, ohne der Welt so viel Spaß zu machen, als jener reizende Pudel-Spitz, dessen Geschicklichkeit wir vor ein paar Jahren hier im Loisset'schen Circus bewundern konnten.

Ueberhaupt verschwindet ja immer mehr die mythologische Auffassung der Weltgeschichte vor der zugänglicher gewordenen Einsicht in die Menschengeschichten, und die Anekdote fordert daher mit Recht ihren Platz in den Annalen der Zeit, bis diese im Verlaufe der Jahre zur Fable convenue werden, welche die Schüler der Zukunft auswendig lernen.

Mancher Pudel wird dann, in die Löwenhaut gehüllt, zur Ausstellung kommen, und die Nachwelt wird sich dann erbauen und ihre Freude daran haben, wie unsre Kinder an der Weihnachts-Ausstellung, deren goldne Aepfel am Christbaum ja auch nur mit Goldschaum beklebte Lehmklümpchen sind.

Und am Ende ist keine Zeit so schlecht, als — sie aussieht; denn trotz der dramatischen Camelien-Dramen und der vielen Ressourcen-Concerte, haben wir ja die wirklich rührende Geschichte jener pariser Theater-Dame, welche zu Gunsten ihres ruinirten Freundes ihr Mobiliar verkauft, und hier in Breslau besitzen wir noch junge Mädchen, welche den Tod vor Schrecken haben über die Annäherung eines Mannes.

Natürlich hat jede Medaille ihre Kehrseite, und wenn wir vor acht Tagen den Wunsch aussprachen, daß, im Fall die projektirte Millionen-Ausstellung noch zu Stande käme, man zum abschreckenden Beispiel auch gleich ein Paar Millionäre mit ausstellen möchte: so hätten wir kaum erwartet, daß die Herren Mirès und Milhaud sich so schnell und bereitwillig unserm Wunsche fügen und vor dem versammelten Publikum von Paris ihre Differenzen nach dem Usus der Produktenbörse ausgleichen würden. — Indeß auch die Börse hat ihre Stände-Abgrenzungen, und die Herren Mirès und Milhaud haben gezeigt, daß sie nur Roturiers sind; sonst würden sie ihren Vortheil nicht so unbesonnen aus der Hand gegeben haben. — Ein geborner Millionär wird sich zu seinem Schaden niemals vergessen, und wenn Hr. Rothschild in der Zerstreuung seinen Hut vertauscht, so kommt ihm statt seines schlechten der bessere des Herrn Baroche in die Hände, welcher ihm deshalb seinen Bedienten nachschickte, als ob der große — ein kleiner Rothschild gewesen wäre.

Noch findet man diese Anekdoten nur pikant; wie aber, wenn sie nur das Wetterleuchten des großen finanziellen Krieges wären, welcher sich zwischen den Millionen Pereires und den Millionen Rothschilds vorbereitet, eines Krieges, welcher ganz anders empfunden werden würde, als der bei allem vergossenen Blute doch so diskret geführte Kampf der Westmächte gegen Rußland. Ein solcher Krieg würde in viel intensiverer Weise zum geschichtlichen Ereigniß werden und die Phantasie hat kaum Farben genug, ihn auszumalen, wie die Aktionäre der verschiedenen europäischen Unternehmungen nicht Geld genug haben würden, die Kriegskosten zu bezahlen, welche ihnen der Kurszettel täglich verrechnen wird.

Doch wozu sollten wir uns auch mit dem Gedanken an diesen heißblutigen Kampf den fischblutigen Geschmack verderben, welcher nach den dampfenden Weihnachtsschüsseln sich sehnt.

Zwar wissen wir nicht recht zu sagen, in welche Jahreszeit Weihnachten diesmal fallen wird; denn die Witterung ist wie die Politik, welche sich heut Eisberge von Differenzen schafft, um sie morgen fallen zu lassen; aber ob der „alte Josef" diesmal im Pelz oder im Sommer-Paletot erscheinen wird; er bringt uns gute Hoffnung mit: da stürmisch Wetter am 20. und 21. Dezember ein gesegnetes Frühjahr verheißt.

Also mögen euch die Lichtchen auf dem Weihnachtsbaum mit mährchenhaftem Glanze überstrahlen; oder möge dieser nur einen frostigen Schatten in euer ungeheiztes Kämmerlein werfen. — Post nubila Phoebus!

Kleine Leiden eines Großstädters.

(Schluß.)

Kaum befreit, hält mich ein Mensch an, der plötzlich um die Ecke biegt, stutzt, mich ansieht und dann in meine Arme sinkt. Der Mann sieht sehr schäbig aus, aber nennt mich „alter Junge" und giebt sich für einen Schulkameraden aus. Ich muß ihm glauben, denn er erinnert mich daran, daß er mich öfters durchgeprügelt, meine Aufsätze abgeschrieben, mich einmal in das Karcer gebracht, und an dergleichen andere angenehme Einzelheiten. Nachdem er 8 Groschen von mir geborgt und nach meiner Wohnung gefragt, küßt er mich zum Abschiede. Ich werfe ihm einen Blick nach: dieser Leibrock, der aussieht, als wenn er sich des Abends verstohlen an den Häusern entlang drückte, dieser Hut, der an den niederen Eingangsthüren der Bierkeller seine Form verloren zu haben scheint: dies Alles verräth den Vagabonden. Der Wirkliche Geheime Kriegsrath verleugnete mich, aber unter der schmutzigen Weste des Taugenichts schlug ein Herz, das für Freundschaft empfänglich ist. — Wie hatte doch jener große Pädagoge Recht, der seine Schüler anredete: „Ihr künftigen Minister, Generäle, Kriegsräthe, Vagabunden, Spitzbuben und Straßenräuber!"

Ich merke jetzt, daß ich zu Fuß nicht weit kommen kann und entschließe mich, eine Droschke zu nehmen. Der Mann fährt gut; ich glaube sogar, das Droschkenpferd galoppirt. Jetzt bin ich wenigsten vor ehemaligen Geliebten und ehemaligen Schulkameraden sicher. — Plötzlich hält der Wagen an. Was giebt es? Der Kutscher weiß nur so viel, daß er in der engen Straße halten muß, weil sein Vordermann still steht. Endlich erfahre ich von Vorübergehenden, daß an der Ecke der Roßstraße ein Heuwagen mit zerbrochener Achse liegen geblieben sei und die Hemmung im Verkehr verursache. Solche Stockungen in einer kleinen Straße einer großen Stadt bringen, wie die in einem lebenden Körper, Störungen im ganzen Organismus hervor. Jener Heuwagen wird seinen Einfluß auf die entlegensten Stadttheile ausüben; vorläufig nöthigt er mich, auszusteigen, die Droschke zu bezahlen und meinen Weg wieder zu Fuß fortzusetzen.

Als ich die Wohnung meines Verlegers erreicht habe, erklärt mir die dienstthuende Duenna, sie wolle den Herrn fragen, ob er zu Hause sei; nach kurzer Zeit bringt sie den Bescheid, er sei bereits nach seinem Comtoir gegangen. Dieses Comtoir meines Verlegers ist in der Leipziger-Straße, eine halbe Stunde von seiner Wohnung entfernt. Zwar habe ich wenig Vertrauen zu dem Gange, aber ich gehe dennoch nach der Leipziger-Straße und erfahre dort, wie ich vermuthet, daß der Herr Prinzipal wahrscheinlich noch zu Hause sein werde.

Geärgert und gelangweilt trete ich den Heimweg an, dabei komme ich einem grimmigen Köter zu nahe, der an dem Wasserbache Berlin's trauert, daß er den Milchkarren ziehen muß und in seiner schwermüthigen Laune nach meiner Wade schnappt. Alle Hunde in Berlin müssen zwar einen Maulkorb tragen, aber dieser bewahrt uns Menschen weniger vor den Bissen, als er die Hunde selber, wenn sie uns angreifen, als Visir oder Fechtkappe vor gefährlichen Schlägen auf die Nase schützt. Genug, indem der besagte Hund nach meiner Wade schnappt, beweist er ad hominem, daß er trotz dem Maulkorbe nicht nur bellen, gähnen und niesen, sondern auch beißen kann.

einer Intervention in China immer größere Beachtung, um so mehr, als sie den Zweck des westmächtlichen Bündnisses nunmehr auf Asien übertragen zu sollen scheint, d. h. sich der Ausdehnung der russischen Herrschaft zu widersetzen, welche, wie wir jüngst meldeten, eine friedliche Eroberung an China gemacht hat, indem sie sich einen Landstrich auf der Insel Tschu-San abtreten ließ. Mit Recht hebt mit Bezug auf diese Nachricht das „Preuß. Wochenblatt" hervor, daß es scheine, als ob Rußland die inneren Kämpfe des chinesischen Reiches in einem großen Maßstabe politisch für sich auszubeuten entschlossen sei. Die Errichtung eines militärischen Etablissements seitens Rußlands an diesen Küsten erheische ganz besondere Aufmerksamkeit, weil sie politische Pläne von einer erstaunlichen Kühnheit verrathe, deren Gelingen dem russischen Reiche den Genuß einer unerschöpflichen Quelle des Handelsgewinnes sichern, ihm eine beherrschende Stellung in Bezug auf einen überaus wichtigen Weg des Seehandels verschaffen und die Aussicht auf dereinstige Erwerbung eines der gesegnetsten Ländergebiete des Erdballs, eines oceanischen Reiches eröffnen würde. Wenn irgendwo, so scheine es für das übrige Europa hierbei nothwendig, nach dem Grundsatze: Principiis obsta! zu handeln.

Preußen.

∋ **Berlin,** 19. Dezember. [Zur neuenburger Frage.] Die „Preuß. Correspondenz" bestätigt heute die auf telegraphischem Wege eingegangene Nachricht der frankfurter Blätter, von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Preußen und der Schweiz. Ich säume nicht, diese Nachricht durch einige nähere Angaben zu ergänzen, welche ich aus zuverlässiger Quelle schöpfe. Der diplomatische Bruch mit der Schweiz war schon seit längerer Zeit eine beschlossene Sache; doch wollte die Regierung vor jedem weiteren Vorgehen zunächst noch das Ergebniß der Schritte abwarten, welche die kontinentalen Großmächte selbstständig bei dem schweizer Bundesrathe gethan hatten. Als die Erfolglosigkeit dieser Schritte sich herausstellte, erließ das preußische Kabinet die bekannte Depesche vom 8. d. Mts, welche gewissermaßen das diplomatische Stadium der neuenburger Angelegenheit abschließt und den Uebergang zu militärischen Maßregeln in Aussicht stellt. Außerdem waren die nöthigen Einleitungen zu treffen, um für den Fall des Abbruches der diplomatischen Beziehungen zu den Bundesbehörden den preußischen Unterthanen in der Schweiz den Schutz einer befreundeten Macht zu sichern. Nachdem die betreffenden Unterhandlungen zu einem erwünschten Ziele geführt hatten, erging — wie ich höre, unter dem 13. d. Mts. — an Herrn v. Sydow die Weisung, den Entschluß der diesseitigen Regierung dem Bundes-Präsidenten Herrn Stämpfli zur amtlichen Kenntniß zu bringen. Die einfache Anzeige des diplomatischen Bruches in der bündigsten Form bildet den Inhalt der Note, von welcher in der telegraphischen Mittheilung die Rede ist. Das diesseitige Kabinet hat sich nicht bewogen gefunden, seinen Beschluß durch eine weitere Darlegung zu begründen, da die Motive desselben aus den vorliegenden Thatsachen deutlich genug erhellen. Dagegen bedurfte es auch keiner drohenden Hinzufügung, um den Ernst der beschlossenen Maßregel in das volle Licht zu setzen. Man ist in Bern wohl hinlänglich davon unterrichtet, daß Preußen die erste feindselige Demonstration vor Allem deshalb lange beanstandet hat, weil es gesonnen war, derselben den Nachdruck kriegerischer Maßregeln auf dem Fuße folgen zu lassen. Es ist die letzte Mahnung friedlicher Art, welche von Berlin nach Bern gelangt. Sollte auch diese an tauben Ohren verhallen, so fällt den preußischen Bayonneten die Aufgabe zu, die berner Gewalthaber zur Achtung vertragsmäßiger Rechte zu bekehren, eine Aufgabe, deren Erfüllung ihnen hoffentlich in kuzer Zeit gelingen wird. — Die bemerkenswerthe Note des „Moniteur", welche heut ihrem ganzen Inhalte nach vorliegt, läßt keinen Zweifel mehr über die Stellung, welche Frankreich zu den Verwicklungen der neuenburger Frage einnimmt. Besonderes Gewicht ist darauf zu legen, daß diese unzweideutige Kundgebung des amtlichen Blattes zu einer Zeit erfolgte, wo das Tuilerien-Kabinet von den ernsten Beschlüssen der preußischen Regierung schon unterrichtet war. Ueberdies deutet die Note auf den weiteren Lauf der Ereignisse hin und fügt die Erklärung bei, daß die Schweiz bei den bevorstehenden Konflikten auf irgend eine Unterstützung von Seiten des westlichen Nachbars nicht zu rechnen habe. Die Schweiz dürfte sich jetzt überzeugen, daß sie einem mächtigen Feinde gegenüber vereinzelt steht und daß kein Bundesgenosse ihr Hilfe bringen wird. Oesterreich, nach seinen Erklärungen am Bundestage, darf nicht; Frankreich will nicht; England kann nicht, selbst wenn es wollte; Rußland kann nicht und will nicht. Vielleicht kommt die Gefahr dieser Situation den Machthabern in Bern noch rechtzeitig zum Bewußtsein; jedenfalls liegt ihnen, wie die Verhältnisse sich auch gestalten mögen, fortan die Pflicht ob, die ersten Schritte zu thun, um eine Wiederanknüpfung von Verhandlungen möglich zu machen.

C. B. **Berlin,** 19. Dez. Die Gerüchte von einer in Kurzem zu erwartenden Expedition gegen die Schweiz haben im Publikum seit gestern nachgelassen, und es sind dagegen andere in Umlauf gekommen, welche eine Nachgiebigkeit der Schweiz jetzt in Aussicht stellen. Es hat den Anschein, daß trotz der Moniteurnote, welche alle bisherigen Bemühungen, die Schweiz zu Konzessionen zu stimmen, als vergeblich darstellt, dennoch erneuerte Bemühungen in dieser Richtung stattfinden, und daß hier an maßgebender Stelle die Hoffnung noch nicht aufgegeben ist, durch ein friedliches Arrangement zum Ziele zu kommen. Daß in dem einen wie in dem andern Falle an eine Einberufung der Landwehr nicht gedacht wird, versichert man uns an sonst unterrichteten Stellen.

— Die „Berl. B. Z." bemerkt in derselben Angelegenheit: „Die Ansicht, daß eine Mobilmachung bevorstehe, ist allseitig verbreitet und nach den sichersten Nachrichten, die es über eine solche Angelegenheit geben kann, höchst wahrscheinlich, wenn nicht die Schweiz noch in der zwölften Stunde ihre bisherige Haltung vollkommen ändert: eine Eventualität, die schwerlich zu erwarten steht. Wie uns mitgetheilt wird, liegt es in der Absicht, von jedem der 9 Armee-Corps einzelne Regimenter zu bestimmen, die an der Expedition Theil nehmen sollen, um so die ganze Armee gewissermaßen an diesem Zuge partizipiren zu lassen. Dem entsprechend werden auch nur die ausgewählten Truppentheile auf den Kriegsfuß gesetzt werden und die Mobilmachung wird also nur eine theilweise sein. Es scheint sich ferner zu bestätigen, daß die Oberleitung aller auf das Unternehmen bezüglichen Angelegenheiten in die Hand des Commandeurs des Garde-Corps, Grafen von der Gröben, gelegt worden ist.

[Kirchliches.] Es ward schon früher gemeldet, daß die in der Bulle „de salute animarum" vorgesehenen Einrichtungen zu Gunsten des katholischen Kultus und Unterrichtswesens gegenwärtig vielfach ventilirt würden, und namentlich auch in den höchsten Kreisen der römischen Hierarchie Gegenstand des lebhaftesten Interesses seien. Selbst der Papst hat die einschlagenden Fragen, wie die Errichtung einer besonderen katholischen Universität, wie die Fundirung der Einkünfte der Bischöfe, in amtlicher Weise wieder in Anregung gebracht. Aeußerem Vernehmen nach steht die erwartete Herkunft dreier Kirchenfürsten, des Kardinal Erzbischofs von Prag, Fürsten Schwarzenberg, des Erzbischofs von Olmütz, Landgrafen von Fürstenberg und des Fürstbischofs von Breslau, Dr. Förster, mit dieser Angelegenheit in Zusammenhang. Wie es heißt, überbringt der Kardinal ein eigenhändiges Schreiben Pius IX. (B. B. Z.)

P. C. Im siebenten düsseldorfer Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Grevenbroich und Neuß, ist am 16. Dezember d. J. an Stelle des Landraths von Heinsberg in Grevenbroich, welcher das Mandat niedergelegt hat, der Bürgermeister Jungbluth zu Jülich zum Abgeordneten gewählt worden. — Der Kaufmann C. F. W. Neumann in Stettin ist zum russischen Vicekonsul daselbst ernannt und in dieser Eigenschaft von der diesseitigen Regierung anerkannt worden. — Der 29. Kommunal-Landtag der Kurmark ist am 15. Dezember d. J. geschlossen worden.

— Im Regierungsbezirk Erfurt ist nach zuverlässigen Berichten der Gewerbebetrieb in den letzten Monaten mannigfacher hindernder Umstände ungeachtet im Ganzen ein recht lebhafter gewesen. Namentlich sind die Fabriken der Kreise Langensalza und Mühlhausen im guten Gange. Nur den Gewehrfabriken in Suhl fehlt es an größeren Bestellungen, und hat ein großer Theil der Arbeiter nur halbe Beschäftigung gehabt. Die gesteigerte Nachfrage nach Jagdgewehren hat hierfür keine ausreichende Abhilfe gewähren können, da für diesen Fabrikationszweig nur ein kleiner Theil der auf die Militärgewehr-Fabrikation eingeübten Arbeiter brauchbar ist. Dagegen erfreuen sich die Drillfabriken des Kreises Schleusingen fortwährend eines lebhaften Absatzes und gewähren ihren Arbeitern einen leidlichen Verdienst.

Königsberg, 17. Dezember. [Jubiläum.] Se. Excellenz der kommandirende General des 1. Armee-Korps, General-Lieutenant v. Werder, feierte heut sein 50jähriges Dienst-Jubiläum. Am 17. Dezember 1806 als 18jähriger Jüngling hier im Schlosse zu Königsberg von Sr. Majestät dem hochseligen Könige selbst zur Garde als Fähnrich zugetheilt, begrüßte ihn derselbe Tag nach ruhm- und ehrenvoller Dienstzeit an der Spitze des 1. Armee-Korps fast an derselben Stätte. Schon am Vorabend des Festtages hatte ein Triple-Quartett eines der hiesigen Gesangvereine durch schöne Aufführung einiger Gesänge im Hause Sr. Exc. das Fest auf das Würdigste eingeleitet. Eine Morgenmusik, ausgeführt von den vereinigten Musikchören der Garnison begrüßte am Morgen des Festtages den Jubilar. Um 8½ Uhr begab sich der General-Lieutenant und Kommandeur der 1. Division v. Plehwe in die Wohnung des kommandirenden Generals und überreichte demselben, begleitet von einer überaus huldvollen Kabinets-Ordre, als Zeichen der königlichen Gnade den von Sr. Majestät an den Jubilar verliehenen rothen Adlerorden 1. Klasse in Brillanten. Nächstdem überreichte der Sohn Sr. Excellenz, der Hauptmann im 1. Garde-Regiment v. Werder, im Auftrage des Offizier-Korps des 1. Garde-Regiments, eine schöne in Marmor gearbeitete Säule, die einen Grenadier des Regiments in voller Waffenrüstung — in mattem Silber ausgeführt — trägt; einen Ehrenposten für alle Zeit. Um 9½ Uhr brachten, geführt von dem Chef des Generalstabes, Oberstlieutenant v. Lehwaldt, die Offiziere und Beamten des unmittelbaren Stabes Sr. Excellenz ihre Glückwünsche dar, hierbei ein in dem photographischen Atelier des Herrn Wallnau hierselbst gefertigtes, in meisterhafter Weise ausgeführtes Gedenkblatt überreichend, das Se. Excellenz umgeben von sämmtlichen Herren des Stabes während des Vortrages darstellt. Oberstlieutenant v. Lehwaldt übergab ferner im Auftrage Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, General-Lieutenant und Kommandeur der 14. Division aus Düsseldorf, ein werthvolles Oelgemälde: „Ansicht der Gegend von Neisse"; desgleichen im Auftrage der 12. Division, der Kommandantur und der Stadt Neisse ein reiches Album, außer den Ranglisten einige meisterhaft ausgeführte Bilder schlesischer Gegenden enthaltend. Demnächst erschienen, geführt von dem General-Lieutenant v. Plehwe, die gesammte Generalität, die Regiments-Kommandeure, die Deputationen sämmtlicher Truppentheile des Armee-Corps, und das Offizier-Corps der hiesigen Garnison, die unter Darbringung ihrer Glückwünsche Sr. Excellenz das von sämmtlichen Offizieren und Militärbeamten des Armee-Corps gewidmete Festgeschenk, einen Tafel-Aufsatz von Silber, überreichten. In ununterbrochener Folge erschienen nun die Deputationen sämmtlicher königl. Behörden und Korporationen, die in Königsberg ihren Sitz haben, um auch ihrerseits dem in den weitesten Kreisen geliebten und hochverehrten Jubilar ihre Glückwünsche darzubringen. Um 3 Uhr vereinigte ein im deutschen Hause arrangirtes Festdiner den Jubilar, die Generalität, die Vorstände der Behörden und die sämmtlichen Deputationen, an die sich noch eine große Anzahl ständischer Mitglieder, die bereits am Vormittag ihre Gratulationen einzeln dargebracht hatten, anschloß. Während der Tafel wurde der Jubilar durch eine telegr. Depesche freudig überrascht, die ihm einen kameradschaftlichen Gruß von dem zu einem Diner in Potsdam versammelten Offizier-Corps des 1. Garde-Regiments überbrachte. Am Abend beschloß abermals ein zahlreich besetztes Quartett eines anderen hiesigen Musik-Vereins durch die Aufführung schöner ausgewählter Gesänge das schöne und seltene Fest. (N. Pr. Z.)

Königsberg, 18. Dezbr. Nachträglich wird über das gestern stattgehabte Fest-Diner Seiner Excellenz des kommandirenden Generals Herrn v. Werder berichtet, daß gegen Ende des Diners eine telegraphische Depesche mit einem Glückwunsch Seiner Majestät des Königs in der Fassung: daß auf des Jubilars Wohl soeben von Seiner Majestät ein Glas geleert sei; desgleichen eine halbe Stunde später eine zweite telegraphische Depesche mit einem ähnlichen Glückwunsche Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, einging. Auch von Privatpersonen wurden dem Jubilar vielfach Gratulationen dargebracht. Außerdem hatte der hochgeehrte Jubilar die Güte, aus den Händen unseres Mitbürgers, Kaufmann Herrn Freund, Vertreter der Militär-Effekten- und Waffenfabrik Mohr und Speyer aus Berlin, ein sinnreiches Geschenk wohlwollend entgegenzunehmen. Dasselbe besteht in einer Rangliste von 1806, vereinigt mit der von 1856 in Prachtband. Der erste Theil gehört zu den seltensten Erscheinungen und wird in dem Jubilar gewiß angenehme Erinnerungen wach rufen und manches kameradschaftliche Verhältniß seiner Jugend vergegenwärtigen. (K. H. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 18. Dezbr. Der königlich preußische Bundestags-Gesandte, Herr v. Bismarck-Schönhausen, befindet sich seit vorgestern Abend wieder hier. Die Bundesversammlung wird heute eine Sitzung halten. Berliner Zeitungsmittheilungen, welche für diese Sitzung eine Erklärung Preußens wegen der neuenburger Angelegenheit in Aussicht stellten, bestätigen sich. Preußen wird über die Ergebnisse seiner bisherigen Schritte berichten und hieran eine Darlegung seiner Ansichten und Absichten knüpfen, wie sie den europäischen Großmächten bereits kundgegeben worden sind. — Ueber die Frage, in welcher deutschen Stadt die Fachmännerkommission zur Ausarbeitung eines deutschen Handelsgesetzes zusammentreten werde, ob hier oder anderswo, hatte die Bundeeversammlung bis heute noch keinen förmlichen und endgiltigen Beschluß gefaßt. Wahrscheinlich, daß in der heutigen Sitzung hierüber eine Entscheidung erfolgen wird. (D. J.)

Weimar, 18. Dezember. [Schluß der Zoll-Konferenz.] Mit der gestrigen Abendsitzung wurde die seit dem 15. Juli bis zum 12. Oktober in Eisenach und von dieser Zeit bis jetzt in Weimar gehaltene Zollkonferenz von dem Vorsitzenden derselben, dem Geheimen Staatsrath Thon geschlossen und die Abgeordneten sind zum Theil schon heute in ihre Heimat zurückgekehrt. In dem nächsten Jahre wird wahrscheinlich eine nur kurz dauernde Versammlung von Abgeordneten der Zollvereinsstaaten in Berlin stattfinden. Für die nächste länger währende Konferenz ist als Versammlungsort Hannover festgestellt. Die Abgeordneten haben namentlich in der Zeit, um noch vor den Feiertagen den Abschluß der Verhandlungen herbeizuführen, eine höchst anstrengende Thätigkeit entwickeln müssen. Dies war um so eher möglich, als die Abgeordneten Männer waren, denen alle eine hohe Geschäftsgewandtheit eigen war. (N. P. Z.)

□ Nachdem der engere Ausschuß des evangelischen Kirchentages jetzt Stuttgart als Versammlungsort für das nächste Jahr festgesetzt hat, ist von dem Lokalkomite des im vorigen Jahr in Lübeck versammelt gewesenen Kirchentages, das sich am 14. d. M. aufgelöst hat, die Abrechnung erstattet worden, welche ergiebt, daß die Ausgaben für den Kirchentag 1990 Mark 7 Schill., die Einnahmen dagegen 2043 Mark 2½ Schill. betragen haben. Der Ueberschuß ist einem Rettungshause in Lübeck überwiesen. Die Einrichtung der Katharinenkirche zum Versammlungslokal erforderte eine Ausgabe von 697 Mark 6 Schill.

△ Aus Gera wird uns mitgetheilt, daß durch eine vom Fürsten an das Konsistorium so eben erlassene Verordnung den dringenden Forderungen der kleinen kirchlichen Partei jenes Ländchens jetzt insofern eine Konzession gemacht ist, als eine Wiederausdehnung der kirchlichen Patronatsrechte vorge-

---

Tödtlich erschrocken eile ich zum nächsten Wundarzte. Zu meiner Beruhigung ergiebt sich, daß das Beinkleid zwar zerrissen, das Bein selber nur leicht geritzt ist. Der Aeskulap macht aber ein bedenkliches Gesicht.

„Der rectus cruris sive gracilis anterior ist zwar nur leicht getroffen; diese Stelle kann sich aber entzünden und Sie können möglicherweise eine gelbe Gehirnerweichung davon tragen."

„„Lieber Doktor! ich bin zwar nur klein von Gestalt, aber ich dächte doch, von der Wade bis zum Kopfe —""

„O, Sie glauben nicht, wie schnell das geht. Indessen hat die Sache noch nichts auf sich, wenn Sie die Arznei gebrauchen, die ich Ihnen verschreiben werde."

Der Doktor schreibt das Rezept, verbindet meine Schramme; ich honorire ihn und gehe ziemlich sichern Schrittes weiter.

Auf dem Hausvoigteiplatze versuche ich in dem Lokale von Petsch die zusammenziehende Wirkung des Apfelweins, muß aber doch noch einen benachbarten Kleiderkünstler zur Reparatur meiner Inexpressibles in Anspruch nehmen.

Es ist Abend geworden; der Magen fordert sein Recht und ich gehe in Keller's Hotel, um zu speisen. Eine verzweifelte Stimmung hat sich meiner bemächtigt; Unglück über Unglück, zwar nur kleines, aber recht niederträchtiges Unglück hat mich den ganzen Tag gepeinigt. In solcher Stimmung ist der vernünftigste Mensch zu Allem fähig, sogar zu Dummheiten. Ich fasse den Entschluß, Laura wirklich zu entführen, wenn auch nur bis zur Grenze.

Laura empfängt mich freudetrunken. „Ich wußte, daß Du kommen würdest!" — Ja, hätte mich nur der Rezensent nicht schlecht gemacht und der Hund mich nicht gebissen, ich wäre wahrlich nicht gekommen.

Wir verabreden, um der Paßnachfrage zu entgehen, in Spandau einen Platz auf der Eisenbahn zunächst bis Wittenberge zu nehmen; bis dorthin aber den Omnibus zu benutzen. — Der spandauer Omnibus nimmt uns in der Behrenstraße auf, wir fahren bei stürmischem und regnichtem Wetter die lange Chaussee entlang. Laura weint und flüstert mir süße Erinnerungen zu, von unsern früheren Spaziergängen nach Charlottenburg, wie wir die Karpfen im Schloßgarten gefüttert und bei Zipter's Kirschkuchen gegessen haben. Die Pferde laufen kurzen Trab, es geht nach dem spandauer Berge hinauf, wo ich so manches Seidel Bockbier getrunken habe, — und jetzt Flüchtling und Entführer! —

Der Wagen rasselt auf dem holprigen Pflaster der alten Festungsstadt. Der Bahuhof ist erleuchtet; aber an der Kasse ist viel freier Raum und man muß eine freie Stirn haben, um dorthin zu treten. Ich Aermster wußte nicht, daß ein Mensch ohne Paß, der in Spandau ein Billet nach Hamburg oder Wittenberge fordert, ein sehr verdächtiges Individuum ist, das nicht nur zurückgewiesen, sondern festgenommen werden muß.

Eine Stunde später lange ich auf dem Bahnhofe in der berliner Invalidenstraße in Begleitung eines Schutzmannes an. Es ist Beginn der Nacht; Niemand in der Nähe, mich zu rekognosciren. Der Polizei-Lieutenant zuckt höflichst mit den Achseln und ich besteige mit meinem treuen Begleiter die Droschke, die mich nach der Stadtvoigtei führt.

In dem Polizei-Gefängniß brennt jetzt des Nachts Gaslicht, und man kann die liebe Gesellschaft gleich übersehen.

„Siehe da, alter Junge, bist Du auch da?"

Es ist mein Schulkamerad vom heutigen Morgen, der mich begrüßt.

Ich verlebe eine schreckliche Nacht. Endlich öffnet sich die Thüre, man holt uns ab, Diesen ins Verhör, Jenen ins Freie, einen Andern in das benachbarte Kriminalgefängniß.

Ein befreundeter Beamter des Gerichts rekognoszirt meine unglückliche Person und eine halbe Stunde später habe ich die häusliche Wohnung erreicht.

Jetzt sehe ich wohl ein, wie Recht der Berliner hat, wenn er sagt: „Bei Muttern ist es am besten". Und fest nehme ich mir vor, durch keinerlei Mißgeschick mich vom Pfade der Tugend ablenken zu lassen.

Robert Springer.

Der Ring.

(Schluß.)

Man setzte sich an den grünen Tisch, aber die Wechselfälle des Spieles waren diesmal nicht im Stande die Aufmerksamkeit des Fürsten zu fassen. Mehr als der Blick einer Geliebten beschäftigte ihn der Lichtblick des Juwels, das ihn mehr und mehr reizte. Unfähig sich länger zu bezwingen, bat er den Grafen inständig, ihm den Ring zu überlassen. Anfangs wies M. diesen Wunsch mit bestimmten Worten zurück, und motivirte seine Weigerung aus den uns schon bekannten Gründen; es schiene ihm des Namens, den er trug, unwürdig, falsche Steine zu verkaufen, sein Zartgefühl sträube sich dagegen u. s. w. Als jedoch der Fürst, weit entfernt sich damit zu bescheiden, immer lebhafter in ihn drang, und in dem Verkauf des Ringes einen Beweis seiner Freundschaft erblicken wollte, erwiderte Graf M. nach kurzer Ueberlegung: So mags darum sein! Am Ende wärs doch möglich, daß ich mich früher oder später einmal bereden ließe den Stein zu verkaufen, und da mag er lieber Ihnen zu Theil werden als einem Andern, der schöne und seltene Dinge vielleicht minder zu schätzen wüßte. Nur vergessen Sie das Eine nicht, was ich Ihnen nicht oft genug wiederholen kann: der Stein ist unecht. Wer immer Sie des Gegentheils versichert haben mag, ich sage Ihnen, der Stein ist unecht. Sein ganzer Werth besteht in der außerordentlichen Kunst, womit hier die Natur nachgeahmt ist. Vielleicht überschätze ich diesen Werth, doch kann ich eine so merkwürdige Imitation nicht geringer als zu zweitausend Rubeln anschlagen. Das sagte ich Ihnen ja schon früher. Was seines Gleichen nicht hat, steht hoch im im Preise. Ich reise in einigen Tagen nach Italien. Ist Ihnen an dem Ringe wirklich so viel gelegen, so bin ich bereit Ihnen denselben zu überlassen; damit thue ich für Sie, was ich vielleicht für keinen Andern thäte. Gehen Sie aber erst mit sich selbst zu Rathe; bedenken Sie, daß ein falscher Stein wit zweitausend Rubeln wahrlich zu theuer bezahlt ist, und klagen Sie nicht mich an, wenn der Handel Sie später reut. Ich habe Ihnen die reine Wahrheit gesagt; Sie sind gewarnt.

Noch einmal besah sich Fürst B. den Ring, ließ ihn von Andern besehen und zahlte dann, seiner Sache vollkommen gewiß, dem Grafen die erwähnte Summe aus.

Außer sich vor Freude über seinen um so unglaublich niederen Preis erworbenen Schatz, hatte der Fürst nichts Eiligeres zu thun, als ihn wieder dem Hofjuwelier zu zeigen.

Der Diamant ist mein! rief er triumphirend. Wenn Graf M. ihn durchaus unter seinem Werthe losschlagen wollte, so ist das seine Sache. Da sehen Sie nur.

Das ist ja ein falscher Stein, bemerkte der Juwelier nach einer kurzen Prüfung.

Unmöglich! Sie selbst sagten mir, er sei echt.

Das sagte ich von dem Stein, den Euer Durchlaucht mir gestern zeigten; von diesem hier war damals nicht die Rede.

Es ist ja ein und derselbe.

Wenn es derselbe wäre, müßte ich von den Anfangsgründen meiner Kunst nichts verstehen. Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Imitation vortrefflich ist; hätten wir jedoch den andern Stein zur Hand, so würde ich Sie, mein Fürst, auf den bedeutenden Unterschied zwischen dem Werk der Kunst und dem der Natur aufmerksam machen.

Den andern Stein? Aber ich habe ja diesen hier für echt gekauft.

Dann ist ein Irrthum vorgefallen.

Mein Gott! was ist da zu machen?

Jedenfalls müssen Euer Durchlaucht Schritte thun. Man hat sich

schrieben werden soll. Den Patronatsherren räumt der Fürst eine umfassende Konkurrenz bei Verwaltung des Kirchen- und Schulvermögens so wie die Ausstellung der Vokationen ein. Da mit der in Reuß erfolgten Aufhebung der Patrimonialgerichte auch alle Akten an die fürstlichen Justizämter abgegeben sind, so hat der Fürst die Rückgabe der auf die Patronatsrechte bezüglichen an die Patrone angeordnet.

= Unter Mitwirkung und Beirath eines höheren preußischen Finanzbeamten wird jetzt für die Herzogthümer Anhalt-Dessau und Anhalt-Köthen eine gemeinschaftliche Staatsschulden-Verwaltung organisirt, die ihren Sitz in Dessau nehmen und mit Neujahr in Wirksamkeit treten wird.

† Aus Schwerin wird uns mitgetheilt, daß am 14. d. M. der großherzogliche Kommandant von Ludwigslust, Oberst v. Voth, sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert hat. Eine militärische Betheiligung hatte sich der Jubilar verbeten. Der Großherzog hatte demselben ein sehr ehrendes Schreiben überreichen lassen, worin ihm der Dank für langjährige treue Dienste ausgesprochen wird.

Oesterreich.

√ **Wien,** 19. Dezbr. Es haben sich in verschiedenen Organen Gerüchte verbreitet, welche der Vermuthung Raum geben könnten, als ob die in Kürze stattfindenden pariser Konferenzen eine größere Tragweite besitzen könnten, als ursprünglich beabsichtigt war. Dies ist jedoch vollständig ein Irrthum. Man versichert uns, daß die pariser Konferenzen sich ausschließlich nur mit der Bolgrad-Frage beschäftigen, und daß, nachdem diese Angelegenheit schon im Wege der Kabinete vielseitig diskutirt worden sei, werden auch nur einige Sitzungen abgehalten werden, um die ganzen streitigen Punkte zum Abschlusse zu bringen. Die Konferenzen werden auch ohne alles Gepränge stattfinden und die betheiligten Mächte nur durch ihre Gesandten hierbei vertreten sein. Einem diplomatischen Herkommen zu Folge wird Graf Walewski den Vorsitz führen. Wenn man der beruhigten Stimmung Glauben schenken kann, die in den hiesigen offiziellen Kreisen über den Ausgang der pariser Konferenz herrscht, so dürfte die Bolgrad-Frage vollkommen im Sinne Oesterreichs gelöst werden, und darum scheint auch Rußland jeden auffallenden Vorgang in Bezug auf die abzuhaltenden Schluß-Konferenzen vermeiden zu wollen. — Daß manche der industriellen Unternehmungen unter den durch die Aktienschwindeleien der letzten Zeit hervorgerufenen Schwankungen des Kredites leiden werden, oder daß überhaupt manche derselben nicht auf gesunden Grundlagen beruhen, war vorauszusehen. Wir haben bereits ein Beispiel an der hiesigen Aktienunternehmung der Dampfwaschanstalt. Mit großem Lärm trat sie in's Leben und schon nach kurzer Zeit steht sie am Abgrunde des Ruins. Für die Richtigkeit dieser Thatsache spricht am deutlichsten ein Cirkular der Direktion, worin sie die Aktionäre zur Subskription bei der Hinausgabe der Prioritäts-Obligationen einladet. Es heißt darin im Eingange wörtlich: „Nach sorgfältiger Prüfung der Sachlage haben die Aktionäre und Gläubiger der ersten österreichischen Dampfwaschanstalt erkannt, daß die Hauptursache der bisherigen geringen Prosperität dieses Unternehmens in der großen Last fälliger Kapitalsraten und Interessen-Zahlungen an die Grund- und Baugläubiger bei gleichzeitiger Erwerbsunfähigkeit der uneingerichteten Hälfte der Etablissementsgebäude und in dem gänzlichen Mangel eines Betriebskapitals zur vollständigen Exploitation des Wäschereigeschäftes selbst in den eingerichteten Lokalitäten der Anstalt liege.“ Um nun den Bestand der Anstalt zu ermöglichen, wurden die Baugläubiger mit 25 Prozent ihrer Forderungen abgefunden und die übrigen 75 Prozent zu einem 5—7prozentigen Jahres-Erträgniß-Antheile aus den Betriebseinkünften der Unternehmung amortisirt; gleichzeitig wurde beschlossen, 50,000 Fl. durch Emittirung von 200 Prioritätsaktien aufzunehmen, um ein Betriebskapital in die Hände zu bekommen. — Das Ereigniß des heutigen Tages ist die Vorstellung des Burgtheaters: „Dorf und Stadt“, worin die berühmte Schauspielerin und ein ausgezeichneter Liebling des wiener Publikums, Louise Neumann, als „Lorle“ von der Bühne Abschied nimmt, um sich mit dem Grafen Sch. zu vermählen. Auch der Hof hat der Künstlerin einen besonderen Beweis des Wohlwollens gegeben, indem er ihr die ganze gegenwärtige Gage als Pension anwies. Seit 2 Uhr Nachmittags sind schon die Eingangshallen des Burgtheaters vollgefüllt mit Personen, welche der heutigen Abschiedsvorstellung beiwohnen wollen.

Frankreich.

Paris, 17. Dez. Die (bereits telegraphisch fast vollständig mitgetheilte) Note des „Moniteur“ über die neuenburger Angelegenheit lautet wörtlich:

„Die großen Mächte haben im Jahre 1852 zu London ein Protokoll unterzeichnet, das die Rechte Sr. Majestät des Königs von Preußen auf Neuenburg anerkennt. Die gleich den andern Kabineten engagirte Regierung des Kaisers konnte, wie groß auch ihr Interesse für die Schweiz war, nicht das verkennen, was die Verträge geheiligt haben.

Im Jahre 1848 hat in Neuenburg eine Revolution stattgefunden und die Bande zerrissen, die den Kanton an den König von Preußen knüpften. Dieser Souverän hat beständig gegen die neue Ordnung der Dinge protestirt, indem er sich ausdrücklich seine Rechte vorbehielt, und er hat nicht aufgehört, zu Gunsten eines Theiles der Bevölkerung zu reklamiren, der sich über Unterdrückung durch die Sieger beklagte. Im Monat September dieses Jahres versuchte die besiegte Partei ihre Revanche zu nehmen, indem sie den Namen des Königs anrief. Dieser Versuch scheiterte, der Kanton wurde von den Bundes-Truppen besetzt, und die mit den Waffen in der Hand ergriffenen Neuenburger wurden vor die schweizerischen Gerichte gestellt.

Dieses Ereigniß mußte natürlich einen Konflikt zwischen der Eidgenossenschaft und Preußen herbeiführen; denn erstere, indem sie die Truppen marschiren ließ, um die Ordnung im Canton Neuenburg herzustellen, behauptete, eine Bundes-Obliegenheit zu erfüllen; Preußen seinerseits fand seine Ehre dabei betheiligt, über die Männer nicht richten zu lassen, welche die Fahne des Königs wieder erhoben hatten, und welche, nach ihrer Ueberzeugung, sich für das Recht und für die Gesetzlichkeit schlugen.

Durch die Thatsache der geographischen Lage Frankreichs mußte die Haltung seiner Regierung nothwendig einen hervorragenden Einfluß auf die Lösung des Zerwürfnisses haben. Auch lag es im Interesse beider Theile, nichts zu versäumen, um sich ihre Beihilfe zu sichern. Der König von Preußen wandte sich an den Kaiser, indem er ihm, in lebhaft empfundenen Ausdrücken das ganze Interesse aussprach, das er an den für seine Sache kompromittirten Männern nahm. Er bat den Kaiser, ihre Freilassung zu fordern, indem er ihm zu gleicher Zeit seine versöhnlichen Gesinnungen kund machte.

Die französische Regierung, in der Hoffnung, einem Konflikte zwischen zwei Mächten vorbeugen zu können, mit denen freundliche Beziehungen sie verknüpfen, beeilte sich, dem Wunsche des Königs Friedrich Wilhelm zu willfahren, und verlangte, im Bewußtsein ihrer wohlwollenden Absichten gegen die Schweiz, sowie der versöhnlichen Gesinnungen Preußens, die Freilassung der neuenburger Gefangenen. Sie stellte dem Bundesrathe vor, daß die Ehre der Eidgenossenschaft keineswegs kompromittirt sei; denn nicht den Reklamationen Preußens, sondern den Bitten Frankreichs würde dieselbe die Freigebung der Gefangenen bewilligen. Andererseits wies die Regierung des Kaisers auf die glücklichen Ergebnisse hin, welche diese Bewilligung haben könnte, weil sie für Frankreich eine Art von Verpflichtung sein würde, jeden bewaffneten Konflikt zu verhindern und seine Bemühungen aufzubieten, um vom Könige von Preußen eine definitive, den Wünschen der Schweiz entsprechende Regelung der Frage zu erlangen.

Leider sind diese so weisen Erwägungen keineswegs gewürdigt worden; die Rathschläge Frankreichs sind zurückgewiesen worden und die Bundes-Regierung hat lieber den um sie her thätigen demagogischen Einflüssen nachgegeben, als wohlwollende Rathschläge befolgen wollen, welche einzig der Wunsch eingegeben hatte, eine Frage gütlich zu lösen, die seit nur zu langer Zeit schwebend, durch ihre Verwickelung die Ruhe von Europa stören könnte.

Auf diese Weise hat Frankreich auf der einen Seite die Mäßigung, den aufrichtigen Wunsch, eine delikate Frage zu lösen, und eine höfliche Rücksichtnahme auf seine politische Lage angetroffen; auf der anderen, im Gegentheil eine beklagenswerthe Hartnäckigkeit, eine übertriebene Empfindlichkeit und völlige Gleichgiltigkeit gegen seine Rathschläge. Die Schweiz wird sich daher nicht wundern dürfen, wenn sie im Verlaufe der Ereignisse nicht mehr den guten Willen vorfindet, dessen sie sich leicht um den Preis eines sehr geringen Opfers versichern konnte.“

Paris, 17. Dezbr. [Ueber den Aufenthalt des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen kgl. Hoh. in Paris] erhalten wir nachstehenden Brief: Wie ich Ihnen schrieb, hatte sich Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen gestern nach Fontainebleau begeben. Nachdem der Prinz von dem Staatsminister Fould als Cicerone gefolgt, das Schloß besichtigt hatte, begab er sich mit dem Kaiser auf die Fasanenjagd. Se. königl. Hoheit erlegte etwa fünfzig Fasanen. Abends war großes Diner im Schlosse, wozu außer dem Personal der königl. Gesandtschaft und den Offiziren, welche den Prinzen begleiten, auch der englische Botschafter Lord Cowley eingeladen war. Gestern nahm der Prinz nochmals das Schloß und insbesondere die Gallerie Heinrich's II. in Augenschein, und hierauf stellte ihm Louis Napoleon die beiden neu errichteten Garde-Regimenter, die Dragoner und Ulanen von Melun, vor. Die Ulanen haben weiße Uniformen mit rothen Aufschlägen. Louis Napoleon theilte mehrere Orden und Medaillen aus. Nach der Revue, welche General Dupuche kommandirte, erschienen die Kaiserin Eugenie, die Frau Gräfin v. Hatzfeld und die Gräfin Walewska in Amazonentracht. Nachdem die Damen zu Pferde gestiegen waren, setzte sich der Zug unter Anführung der Kaiserin Eugenie in Bewegung. Die hohen Jäger trugen das Jagd-Kostüm aus der Zeit Ludwig's XV. Die königl. preußischen Offiziere hatten jedoch ihre Uniform beibehalten. Die Treibjagd begann, der Hirsch machte ungeheure Umwege und warf sich zuletzt in's Wasser, wo die Hunde ihm den Rest gaben. Man hatte mehrere Stunden lang gejagt. Der königliche Prinz von Preußen wurde von den unzähligen Zuschauern, die herbeigeströmt waren, überall auf das Achtungsvollste begrüßt. Abends kehrten die hohen Herrschaften nach Paris zurück. — Heute Mittag war große Revue der Garde zu Ehren des Prinzen auf dem Carrousel-Platze. Wie ich höre, wird der Prinz am Freitag einem Manöver auf der Ebene von Satory beiwohnen. Heute Abend führt Se. königl. Hoh. — nach dem Diner beim Grafen Hatzfeld — die Kaiserin Eugenie in's Theater. In allen Bilderläden sieht man die Portraits Sr. Majestät des Königs von Preußen und Sr. königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm.

Hieran knüpfen sich noch folgende Notizen: Die Kaiserin Eugenie hatte nach Fontainebleau auch Frau v. Labedoyere mitgenommen, weil diese Dame in Berlin erzogen worden ist. Auch die Frau Marquise v. Coutades, Schwester der Frau Gräfin v. Hatzfeld, befand sich als Gast in Fontainebleau. Die Ehrendamen vom Dienst waren die Damen v. Rayneval und Saulcy. — Die Revue über die Garde fand wieder in den beschränkten Räumen des Carrouselplatzes und Tuilerienhofes statt. Der General Regnault de Saint Jean d'Angely kommandirte. Die Truppen standen in 12 Linien; 25 Bataillone Garde-Infanterie, 4 Schwadronen Guiden, 6 Schwadronen Kürassiere, 6 Batterien Artillerie zu Fuß, 6 Batterieen reitende Artillerie, Genie und Train, 16,000 Mann und 12,000 Pferde mit 72 Kanonen. Gegen 1 Uhr wurden die Adler aus den Tuilerien abgeholt. Um 1 Uhr erschien Louis Napoleon mit dem Bande des hohen Ordens vom schwarzen Adler von Preußen. Se königl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm ritt zwischen Louis Napoleon und dessen Vetter Prinz Napoleon; hinter ihnen die Reichs-Marschälle: Vaillant, Magnan, Baraguay d'Hilliers, Canrobert, Bosquet und der Herzog von Sebastopol mit den königl. preußischen Offizieren. Eine starke Escorte von Hundert-Garden folgte. Alle Fenster des Tuilerien-Palastes waren mit Damen in eleganter Toilette besetzt. (N. Pr. Z.)

Großbritannien.

∗ **London,** 17. Dezember. Da Graf Walewski beim pariser Nachkongreß wieder den Vorsitz führen soll — nach französischen Blättern scheint kein Zweifel daran — wird eine alte persönliche Anklage gegen ihn wieder aufgewärmt. Man erinnert sich, was der „Observer“ vor mehreren Wochen über die polnischen Güter des Grafen ausprengte, und wie das „Journal des Debats“ und der „Constitutionnel“ die Verleumdung damit zu Boden schlugen, daß sie erklärten, Graf Walewski habe niemals Güter in Polen besessen, folglich könne Rußland dieselben weder konfiszirt, noch rückerstattet haben. Wenn es aber nicht etwa zwei verschiedene Grafen Alexander Walewski giebt, so ist die Erklärung von „Debats“ und „Constitutionnel“ unrichtig. Der „Advertiser“ citirt nämlich heute aus dem „Tygodnik Petersburski“ vom 12. (24.) September 1844 folgende Stelle: „Durch ein Dekret des Verwaltungsraths des Königreichs Polen, gegeben im Monat Juli 1844, ist beschlossen: Da Graf Alexander Walewski auf seine Supplik im Jahre 1833 pardonnirt worden ist, seither aber unterlassen hat von diesem Gnadenakt Gebrauch zu machen, so ist sein Grundbesitz der Confiskation verfallen, und es wird ferner befohlen, ein Verzeichniß der Fonds, Materialien 2c., die dem besagten Walewski gehört haben, zum Besten der Krone im Hypothekenbuche einzutragen.“ Die Kühnheit, bemerkt der „Advertiser,“ mit der solche Thatsachen in Frankreich abgeleugnet werden können, erklärt sich nur durch den geknechteten Zustand der französischen Presse. Ein einfacher Abdruck jenes kleinen russischen Zeitungsparagraphen würde in Frankreich wahrscheinlich durch Cayenne oder etwas noch Schlimmeres geahndet.

Osmanisches Reich.

Das „Journ. de Constantinople“ bringt nach Briefen aus Trapezunt vom 30. Nov. folgendes Nähere über den bereits gemeldeten Vorfall am schwarzen Meere: „Achtzehn türkische Fahrzenge und eine Brigg, mit Manufaktur- und anderen Waaren beladen, begaben sich von Trapezunt nach Sudschuk-Kale, wo sie ihre Ladungen ausschifften. Ihre Papiere waren von dem russischen Konsul in Trapezunt visirt worden. Am 22. Nov. griff der russische General Philipson, an der Spitze von 5000 Mann, Sudschuk-Kale an, und es gelang ihm nach einem höchst hartnäckigen Kampfe die Tscherkessen daraus zu verjagen. Während des Kampfes verschwanden die Waaren der türkischen Schiffe. Hierauf ließ Philipson die Führer der achtzehn Fahrzeuge und den Kommandanten der Brigg zu sich berufen. Unter dem Vorwande, daß ihre Papiere nicht in Ordnung seien, ertheilte er ihnen den Rath, sich nach Anapa zu begeben, um ihre Papiere reguliren zu lassen, indem er zugleich jedem Schiffe 5 bis 6 Kosaken als Bemannung gab. Er selbst nahm den Landweg, um sich nach Anapa zu begeben. Dort hielt er vier Fahrzeuge zurück und sandte die übrigen, immer unter der Aufsicht der Kosaken, nach Kertsch, woselbst sie jedoch des schlechten Wetters halber nicht einlaufen konnten. Sie wurden nach Trapezunt hingetrieben, wo sie Obiges erzählten. Der Handelsstand dieser Stadt kam dadurch in die größte Aufregung. Die Konsuln von Trapezunt haben, wie man versichert, Bericht über diese ernsten Thatsachen abgestattet.“

Aus Konstantinopel, 8. Dezbr., wird dem „Constitutionnel“ geschrieben: „Die Wegnahme einer Goelette nebst mehreren anderen Fahrzeugen unter türkischer Flagge an der Küste des schwarzen Meeres habe in der türkischen Hauptstadt große Aufregung hervorgebracht; Hr. v. Butenieff habe sich daher mit Aufklärungen beeilt, indem er behauptete, diese Schiffe hätten keine ordentlichen Papiere gehabt; doch würden sie nach Erfüllung der nöthigen Formalitäten sofort freigelassen werden; sollte übrigens eine Verletzung der bestehenden Verträge vorliegen, so verspreche er die nöthige Genugthuung. — Nach anderen französischen Korrespondenzen aus Konstantinopel vom gleichen Datum

---

entweder geirrt, oder man wollte Sie betrügen. Eine dritte Erklärung giebt es hier nicht.

Sehr bestürzt kehrte der Fürst nach Hause zurück. Es widerstrebte ihm einen wissentlichen Betrug als möglich anzunehmen, doch konnte er sich einer gewissen Verlegenheit nicht erwehren, als er im Laufe des Tages mit Graf M. zusammentraf, und bei der ersten Erwähnung des Ringes von jenem mit den Worten unterbrochen wurde: Wo ist er denn? Ich sehe ihn nicht an Ihrer Hand. Er schien Ihnen doch so sehr zu gefallen.

Gewiß, versetzte der Fürst mit steigender Verwirrung, aber als ich ihn dem Hofjuwelier zeigte, sagte mir dieser, der Stein sei unecht.

Nun, lächelte M., damit, denke ich, hat er Ihnen nichts Neues gesagt. Sie wußten es längst.

Der Rubicon war überschritten. Wie schwer es ihm auch wurde, gelang es dem Fürsten doch herauszustottern, daß der Juwelier, vielleicht mit Unrecht, die Ueberzeugung hege, der Stein sei mit jenem, den man ihm früher zeigte, nicht identisch.

M. hörte ihn ruhig an; dann erhob er sich stolz, fixirte seinen Gegner so scharf, daß dieser die Augen vor ihm niederschlagen mußte, und erwiederte, ohne daß das leiseste Beben seiner Stimme eine innere Bewegung verrathen hätte: In der That, Fürst, ich weiß nicht was alles dies bedeuten soll. Welche Erörterung verlangen Sie denn eigentlich von mir? Sie bestürmten mich unablässig, Ihnen den Ring abzutreten, ich weigerte mich dessen beharrlich. Die Herren hier, fuhr er auf die Gesellschaft deutend fort, werden mir dies bezeugen. Wiederholt erklärt ich Ihnen, der Stein sei falsch; wie kann es Sie nun Wunder nehmen, daß Ihr Juwelier Ihnen dasselbe sagt. Oder — hier wurde sein Ton noch schneidender, sein Blick noch durchbohrender — oder meinten Sie etwa, daß ich mich über den Werth des Ringes täuschte? Hielten Sie den Diamant für echt? Und hätten Sie meinen Irrthum benützen wollen, um auf meine Kosten ein Juwel von seltenem Werth für einen Spottpreis zu erstehen? Ich will Ihnen nicht die Beleidigung zufügen, eine solche Absicht bei Ihnen vorauszusetzen. So lassen wir die Sache auf sich beruhen. Welchen Grund zum Streit gäbe es zwischen uns? Ich erkläre feierlich, Ihnen einen falschen Stein verkauft, Sie behaupten einen solchen von hier erstanden zu haben. Wir sind demnach vollkommen derselben Meinung, und haben einander nicht das Geringste vorzuwerfen.

Hiermit stand er auf und ging.

Der Fürst war und blieb um seine zweitausend Rubel geprellt. — Den Geldverlust hätte er verwunden; schmerzlicher war ihm die Beschimpfung vor ganz Petersburg als der Dupe des fremden Abenteurers dazustehen. M. war Schlimmeres; ein Gauner, der mit Rang und einem großen Namen ausgerüstet, sich ihrer als Lockspeise bediente, seine Opfer um so sicherer zu machen. Wenige Tage später verließ er die nordische Residenz, um die Goldernte, die er dort eingebracht, in Italien zu vergeuden. Später bereiste er alljährlich die deutschen Bäder; den älteren Besuchern von Homburg und Baden-Baden muß er von der Spielbank her bekannt sein. Mit dem Alter verließ ihn das Glück; er wurde schwerfällig; taub, stumpfsinnig, da war es mit den Erfolgen vorüber. Jetzt lebt er in Paris in dürftigen Umständen von den Unterstützungen, welche ihm seine ehemaligen Genossen, die ehrsamen Mitglieder de la haute pègre zukommen lassen.

△ **Breslau,** 20. Dez. [Theater.] Außer dem fortwährenden Neustudiren älterer Repertoirstücke werden nachstehende Novitäten zur Aufführung vorbereitet, und sollen in der nächsten Zeit gegeben werden. Große Schauspiele: „Nur eine Seele“, „Mazarin“, „Adalbert von Babenberg“, „Die Armen von Paris“, „Vetter Raoul“, „Drei Schwestern.“ Kleinere Lustspiele und Possen: „Wohl bekomm's“, „Die Haushälterin“, „Die Unglücklichen“, „Lukrezia Borgia“, „Das hohe C“, „Unterm Regenbogen“, „Die buchstäbliche Auslegung“, „Sein Herz ist in Potsdam“ und „Der Herr Professor.“ — Von neuen Opern wird Meyerbeer's „Nordstern“ und „Der Unbekannte“ von Bott, einstudirt. Auch die alte komische Oper: „Die Teufelsmühle am Wienerberge“, welche Kücken neu arrangirt hat, wird mit den besten Kräften besetzt, baldigst erscheinen. Ebenso sollen einige neue Ballets einstudirt werden, da auch das Balletpersonal verstärkt wird.

Ulm, 16. Dezbr. Am 14. Dezbr., Nachmittags 3 Uhr, ereignete sich in dem unfernen Elchingen ein entsetzliches Unglück. Einige 20 Knaben hatten sich nämlich ein Haus, das nächster Tage auf den Abbruch verkauft werden sollte, zum Tummelplatz ausersehen. Dasselbe war schon durch sein Alter, insbesondere aber durch den Salpeter, den man aus dem Erdgeschoß noch gewonnen, sehr baufällig und an einigen Stellen auch der Zwischenverbindung ledig geworden. Da brach auf einmal mit einem Knaben ein Loch in das Kellergewölbe; mit diesem war das Zeichen gegeben, denn plötzlich folgten den ersten Gewölbsteinen die anderen und ihnen das übrige Gebälk, welche unter ihren Trümmern 9 Knaben begruben, die übrigen hatten sich durch die Flucht gerettet, ja einer war sogar vom zweiten Stock herabgesprungen, ohne sich zu beschädigen; dagegen zog man die unter den Trümmern gebliebenen in einem gräßlichen Zustande hervor, den einen sind Arme und Füße abgeschlagen, andere am Kopfe so bedeutend verletzt, daß bereits zwei ihren Wunden erlegen und bei einem dritten, der gleichfalls am Kopf sehr schwer verletzt ist, scheint es sehr zweifelhaft zu sein, ob er dem Leben erhalten werden kann. (Ulm. Z.)

Aus Thüringen, 15. Dezbr. Seit ein paar Wochen haben die Diebstähle im fürstlichen Schlosse zu Rudolstadt so zugenommen, und ist außerdem noch die Wache durch nächtliche gespensterhafte Erscheinungen, verbunden mit Steinwürfen, dermaßen erschreckt worden, daß jetzt von Mittag 1 Uhr ab, mit Ausnahme der zum fürstlichen Hofe gehörigen Personen, Niemandem der Eintritt ins Schloß gestattet ist. (Kass. Z.)

Aus Döbeln wird der „Sächsischen Constitutionellen Zeitung“ über einen Unglücksfall berichtet: „Ein hiesiger Seilermeister H. arbeitete Vormittags auf dem Boden, dabei aus einer verschlossenen Tabakspfeife rauchend. Beim Anbrennen springt oder fällt ein Funken in das Werg und zündet sofort, was bei dem leicht entzündlichen Brennstoff erklärlich ist. Im Bemühen, dies zu löschen, ergreift das Feuer auch das Bündel, welches die Seiler gewöhnlich um den Leib gebunden haben, und verbrennt dabei den Mann dermaßen, daß er unter den furchtbarsten Qualen, da durch die Brandwunden besonders der Unterleib empfindlich verletzt worden war, nach mehreren Tagen starb.“

[Kunst.] Das in Wien bei Braumüller angekündigte „Photographische Album“, welches die Rüstungen und Waffen der berühmten k. k. ambraser Sammlung enthalten wird, soll in 130 Photographien mit 32 Foliobogen Text erscheinen. Letzterer wird von Dr. Freiherrn v. Sacken geschrieben werden. Das Werk wird in 16 Monatslieferungen, à 5 Thlr., ausgegeben. — Der Musikinstrumentenfabrikant V. F. Cerveny in Königgrätz hat ein neues Instrument hergestellt. Dasselbe ist ein metallner Fagottbaß, um volle 20 Zoll kürzer als das Tritonikon, ohne dadurch an Scala-Umfang und Tonfülle verloren oder das Geringste an leichter Behandlung des Klappensystems durch das neue Arrangement eingebüßt zu haben.

werden die englischen Schiffe, welche bei der Schlangeninsel stationiren, diesen Punkt verlassen, um im Donau-Delta zu überwintern; es werden vor der Insel bloß zwei Fahrzeuge bleiben, die zugleich den Auftrag haben, im schwarzen Meere zu kreuzen, falls es das Wetter erlaubt.

Provinzial-Zeitung.

= **Breslau**, 20. Dezbr. Der Herr Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten hat den ordentlichen Lehrer am Gymnasium zu St. Maria Magdalena hierselbst, Dr. Schück, zum Oberlehrer ernannt.

* **Breslau**, 20. Dezbr. [Kirchliches.] Morgen werden die **Amtspredigten** gehalten werden von den Herren: Diakonus Pietsch, Diakonus Dr. Gröger, Lektor Dr. Schian, Kandidat Rachner (in der Hofkirche), Pastor Letzner, Ober-Prediger Reizenstein, Prediger Kutta, Prediger Dondorff, Pastor Stäubler, Prediger David, Prediger Laffert, Prediger Weiske (zu Bethanien.)

Am ersten Feiertage: Pastor Girth (Antrittspredigt), Konf.-Rath Heinrich, Senior Schmeidler, Prediger Tusche, Pastor Letzner, Div.-Prediger Freischmidt, Prediger Kutta, Prediger Dondorff, Pastor Stäubler, Prediger David, Prediger Laffert, Konf.-Rath Dr. Gaupp (zu Bethanien).

Am zweiten Feiertage: Diakonus Gossa, Subsenior Weiß, Diakonus Dietrich, Pastor Gillet, Prediger Hesse, Ober-Prediger Reizenstein, Prediger Mörs, Prediger Dondorff, Kandidat Born (bei Christophori), Gen.-Subst. Minkwitz (zu Trinitatis), Prediger Etzler, Konsistorial-Rath Wachler (zu Bethanien).

⊠ **Breslau**, 19. Dezember. [Die amtliche Lehrer-Konferenz] hielt heute unter dem Vorsitze des städtischen Kirchen- und Schulen-Inspektors, Hrn. Konsistorialrath Heinrich, ihre zwölfte Versammlung. Gesang und Gebet eröffneten dieselbe. Nach einem Rückblick auf die vorige Versammlung und Genehmigung des Protokolls aus derselben folgten als Gegenstände der Besprechung:

1) Die **Anlegung der vorschriftsmäßigen Schulkataloge** ist in Angriff genommen und sollen dieselben fernerhin als Grundbuch jeder Anstalt dienen. Obgleich dadurch das jährlich bei der öffentl. Prüfung vorzulegende Verzeichniß der Schüler mit Angabe ihrer Leistung, Führung 2c. nicht beseitigt wird, soll letzteres doch nicht mehr, wie bisher, in drei Exemplaren, sondern nur in einem geliefert werden.

2) Der **Anciennetäts-Nachweis** der städtischen Lehrer soll, wegen der nicht unbedeutenden Veränderungen, welche die letzten Wochen des Jahres noch sowohl in der amtlichen, als pekuniären Stellung der Lehrer herbeigeführt, erst von Neujahr 1857 ab angelegt werden.

Veränderungen in der amtlichen Stellung der Lehrer sind folgende vollzogen worden. Es sind berufen an die Schule Nr. III. als 3. Lehrer: Behnisch; an Nr. VIII. als 2. Lehrer: Vogel; an Nr. X. 3.: Kirsch; XI. 3.: Rakette; XII. 3.: Spenner; XVI. 2: Stephany; XVII. 1.: Adam, 2. Schubert, 3. Radeck; XXVI. 1.: G. Seltzsam, 2. Weigelt.

3) Die **Vertheilung der Revisorate** über die städtischen Schulen nach einem dem Bedürfnisse und den Parochien entsprechenden Plane wird vorbereitet.

4) Die **Aufstellung der Wochensprüche** seitens der Lehrer in Gemeinschaft mit den Revisoren ist nunmehr durchgehends erfolgt. — Die Einführung eines **Diözesan-Katechismus**, wie ein solcher seitens der zuständigen Behörde veranlaßt werden soll, erscheint als ein dringendes, viele bisher nicht zu beseitigende Uebelstände behebendes Bedürfniß.

5) Für die **Herstellung eines gleichmäßigen Kirchenlied- und Liturgie-Gesanges** sind die nöthigen Vorarbeiten bereits so weit gediehen, daß baldigst die Verabfolgung der Notentexte für beides an die Schulen zu gewärtigen.

6) Die **Versuche mit dem Waschpapier**, welche in der Versammlung angestellt wurden, lieferten ein vollkommen günstiges Resultat. Ueber die Verwendung dieses Papieres in der Schule müssen zur Begründung eines vollgiltigen Urtheils noch weitere praktische Versuche angestellt werden.

7) Für die Besprechung allgemeiner Schulinteressen betreffender Fragen ist ein **Fragekasten** eingerichtet worden, für dessen Benutzung der Vorsitzende die üblichen Modalitäten normirt.

8) In der ersten nächstjährigen Versammlung wird ein Vortrag über „die Ferien-Ordnung in Breslau" gehalten werden, und die Abnahme der Jahres-Rechnung, die Erstattung des Jahresberichtes, so wie die Wahl eines neuen Vorstandes erfolgen.

Gesang und Gebet schlossen die Versammlung.

γ **Breslau**, 20. Dezember. Wenn Gartendirektor Lenné jetzt nach Breslau käme und den Blücherplatz sähe, würde er sagen: hier müssen Anlagen gemacht werden. Die Koniferen, doch, was sage ich, unter diesem Namen kennen sie nur Botaniker und Gärtner, vulgo Christbäume umgeben den Feldmarschall Vorwärts mit einem grünen Gürtel, einem ewig grünen Lorber. Statt der Zapfen tragen sie Goldnüßchen. Der kleinste dieser Bäume zählt gewiß 5 Jahre, und diese werden einer Woche geopfert, einer Woche voll von Seligkeit und Süßigkeit, welche unsere Zuckerkünstler in allen möglichen Formen bereit halten. Es ist auch nöthig in dieser blätter- und blüthenarmen Zeit, wo nur der Eduard Monhauptsche spanische Flieder scheu umherblickt, ob er nicht ein zweites Blümchen findet, was sich ihm ins Bouquet gesellte, — dem armen Menschengeschlechte Süßigkeiten zu bieten, welches gezwungen war, immer am heiligen Abende Karpfen als Fastenspeise zu genießen, neben welchen jetzt auch die Rösnerschen **Seefische** angeboten werden. Auch aus Sachsen sind statt der schönen Aepfel, die dies Jahr einen enormen Preis erlangt haben, Karpfen angekommen. Wenn sich Jemand von der Freundschaft der Frauen unter sich einen Begriff machen will, der gehe am heiligen Abend auf den Fischmarkt; dort kennt sich alles, und raunt sich ins Ohr, was ihm das Christkind bescheeren wird, kauft dabei als Nebensache Oder-, Bach-, Spiegel- und Lachskarpfen, handelt und kramt, bis es zu spät wird, Siederkuchen zu kaufen. Der Christmarkt gleicht einem Zaubergarten; kaum ist etwas aus der Bude verkauft, so ist es sofort ersetzt, und die Truppen, welche in die Weihnachts-Kantonnements ziehen, bestehen diesmal größtentheils aus Persern, Engländern, Russen und Türken. Auch einige Schweizer, doch nicht die Schillerschen, stehen da, nicht mit dem Pfeil und Bogen, sondern mit Miniébüchsen und betreßtem Hut. So packt, putzt, näht, strickt und stickt alles, um am heiligen Abende zu gefallen, einen Kuß zu erhalten, sei er nun aus Liebe, Freundschaft oder Neid dargebracht; ein zweiter Kuß am Sylvesterabend löst den ersten wieder auf: das ist eine mathematische Formel, welche nie trügt, und den Philosophen schon viel Kopfzerbrechens gemacht hat.

≏ **Breslau**, 20. Dez. Dem Wunsche des Präsidiums der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur nachkommend, hat Herr Privatdocent Dr. Max Karow die morgende Abendvorlesung im Musiksaale der Universität in Vertretung übernommen, und wird derselbe über Francesco Petrarca als Dichter, Gelehrten und Menschen und seine Beziehungen zu Laura von Sade sprechen.

= **Brieg**, 20. Dez. Nachdem der Bau der brieg-strehlener Aktien-Chaussee auf der 2meiligen Strecke von Strehlen nach Machwitz vollendet, und auch von Brieg aus auf einer Strecke von 2625 Ruthen in Angriff genommen worden, ist nun wiederum eine Rate der allerhöchst bewilligten Staatsbauprämie im Betrage von 7875 Thlr. durch deren Ueberweisung aus der General-Staatskasse flüssig gemacht.

8 **Goldberg**, 18. Dezbr. Unsere benachbarte Kirchgemeinde Röchlitz, bestehend aus den Ortschaften Röchlitz, Kosendau, Kopatsch, Hohendorf, Riemberg, Lasnig und Conradsberg, beging am 16ten d. M. einen erhebenden Festtag. Die Gemeinde verlor nämlich vor circa 8 Monaten ihren geliebten Seelsorger, weil. Herrn Pastor Penzholz durch den Tod. Seitens der königlichen Regierung zu Liegnitz wurde der bisherige Pastor Leitloff in Mlietsch bei Raudten zum Prediger an die erledigte Stelle berufen, welcher am obengenannten Tage in die Kirchgemeinde Röchlitz seinen feierlichen Einzug hielt. Von Mlietsch abgeholt, begrüßten die Herren Gutsbesitzer Jungfer aus Kosendau und Fietze aus Hohendorf dem Herrn Pastor nebst dessen Gattin und Kinder bei seinem Eintreffen in Liegnitz. Nach eingenommenen Mittagsmahl wurde den harrenden Gemeindegliedern, welche theils zu Pferde, theils zu Wagen sich im Gasthause zur „Pappel" bei Wildschütz eingefunden hatten, zugeeilt. Daselbst angekommen, fand die freundlichste Begrüßung gegenseitig statt. Das Kirchenmusikchor zu Wagen, sämmtliche Reiter und die Festwagen mit dem neuen Seelsorger und dessen Familie verließen nach genossenem Kaffee diesem Empfangsort, um so bald wie möglich an den Marken der Kirchgemeinde Einzug halten zu können. Der Festzug bewegte sich durch Hohendorf und Kosendau nach Röchlitz. In Kosendau, woselbst sich die sämmtlichen Schulkinder mit ihren Lehrern und viele Glieder der Kirchgemeinde versammelt hatten, waren sehr geschmackvolle und mit passenden Inschriften versehene Ehrenpforten erbaut. Als gegen ¼4 Uhr Nachmittags der ersehnte Seelsorger bei dem Doppelfeston, welches sich am Portal der Besitzung des Herrn Gutsbesitzer Jungfer erhob, angekommen war, stimmten die Lehrer mit ihren Schülern und den anwesenden Kirchkindern ein zu dieser Feier gedichtetes herzliches Willkommen, nach der Melodie: „Heil Dir im Siegerkranz 2c." mit voller Seele an. Nach Beendignng des Gesanges trugen vier Jungfrauen aus Kosendau dem Herrn Pastor einen eigens zu diesem Zweck gedichteten Liebesgruß vor, worauf sie demselben ein weißes Atlaskissen mit der Widmung nebst dem Festgedicht, auf weißes Atlasband gedruckt, überreichten. Der neue Seelsorger begrüßte in salbungsvollen Worten die hier versammelte Menge, und herzliche Freude und innige Rührung durchströmten hierbei den Grüßenden so wie die Begrüßten. Der Festzug setzte sich von neuem in Bewegung und begleitet von den beglückten Kirchkindern erreichte der Seelenhirt bald das im Brautschmucke strahlende Röchlitz, woselbst zunächst der Einzug in das Gotteshaus stattfand. Nach Gesang, inniger herzlicher Ansprache und andächtigem Gebet, geleitete von dort die versammelte Menge den Herrn Pastor in seine nunmehrige Amts-Wohnung, in welcher derselbe viel Liebesgaben an Naturalien vorfand, die das schönste Zeugniß geben von der christlich freundlichen Gesinunng, welche in dieser Gemeinde waltet und die zugleich beweis't, daß sie der Wahl dieses neuen Seelsorgers von Herzen zustimmen. Donnerstag und Freitag ist Schulrevision, Sonnabends Kirchenrechnungsrevision, und Sonntag findet die feierliche Installation durch den königlichen Superintendenten Herrn Postel statt. — Herr Superintendent Postel feiert, so Gott will, im Februar nächsten Jahres sein 50jähriges Amtsjubiläum.

♂ **Kanth**, 19. Dez. [Versuchter Selbstmord.] In Schosnitz, breslauer Kreises, hat ein Dienstmädchen von 16Jahren das junge Leben gewaltsam abzukürzen versucht. Es soll demselben der Verdacht eines Gelddiebstahls zugeschoben worden sein, und indem es durch arge Mißhandlungen beim ersten Verhör nichtrichterlicher Personen in Angst versetzt, das Vergehen bald bejaht, bald verneint, und endlich in einen Winkel flüchtet, bringt es sich mit einem stumpfen Brodmesser einen Schnitt in den Hals bei. Der Arzt erkannte die Verletzung nicht für tödtlich. Nach dem Verbande ist die Verwundete zu ihren Eltern gebracht worden.

§ **Strehlen**, 18. Dezember. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten stand die Wahl von 4 Magistratualen auf der Tagesordnung. In Gemäßheit der Städteordnung scheiden nämlich mit dem 8. März k. J., an welchem Tage die dreijährige Dienstzeit des jetzigen Magistrats zu Ende ist, drei Mitglieder desselben aus; die vierte Ersatzwahl war durch das zu allgemein großem Bedauern freiwillig erfolgte Ausscheiden des Beigeordneten Bleisch nöthig geworden. Wiedergewählt wurde einstimmig von sämmtlichen 22 Anwesenden der Töpfermeister Reul, welchem auch das Amt des Beigeordneten übertragen wurde. Herr Reul hat sich durch seine dreijährige Thätigkeit als Bau-Rathsherr um die Kommune hochverdient gemacht, und erfreut sich dafür der Hochachtung und des Vertrauens seiner Mitbürger in hohem Grade. Neugewählt wurden: der Schornsteinfegermeister Weber, der Sattlermeister G. Hübner und der Kürschnermeister A. Hoffmann. Ob die Neugewählten alle die Wahl annehmen werden, ist noch zweifelhaft; in der That bringt jeder Gewerbetreibende, der die Pflichten eines solchen Kommunalamtes gewissenhaft erfüllen will, ein schweres Opfer, für welches ihm hinterher nicht einmal allgemeiner Dank wird. — Der hiesige **Weihnachtsmarkt** bietet in diesem Jahre eine Auswahl namentlich von Kinderspielwaaren, wie sie mancher größeren Stadt kaum geboten sein dürfte. Den Unternehmern wäre zu wünschen, daß das Publikum in Stadt und Land sich daran gewöhnte, seine Bedürfnisse von hier zu entnehmen und das Schöne und Nette, das man so nahe hat, nicht in der fernen Hauptstadt zu suchen.

Frankenstein, 18. Dezbr. [Feuersgefahr durch einen Kanarienvogel. — Unglücksfall.] Vor Kurzem ereignete sich in der Wohnung des Mühlenbesitzers zu Bruckstein bei Patschkau folgendes merkwürdige Faktum: Ein sehr zahmer Kanarienvogel hatte die Freiheit, sich nach Belieben aus seinem Bauer zu begeben und in der Stube herumzufliegen. Eines Tages, als gerade Niemand im Zimmer war, fliegt der Vogel bis auf's Fensterbrett, wo eine Kapsel mit Reibzündhölzern (Salon-Zündhölzern) zufällig offen steht, mit den schön roth und blau gefärbten Köpfen nach oben. Die Kanarienvögel lieben bekanntlich die rothe Farbe, weshalb man ihnen auch gewöhnlich ein rothes Fleckchen im Bauer aufzuhängen pflegt, das ihnen oft zum Spielwerk dient. Auch hier mochte die schöne Farbe dem Vogel gefallen, weshalb er mit seinem Schnabel in die rothen Kappen hackt, welche bekanntlich den sehr leicht sich entzündenden Stoff bergen, und durch die Friktion gerathen die Hölzchen alle mit einemmale in Brand; der Dampf des Phosphors scheint den Vogel augenblicklich getödtet zu haben, denn er lag noch auf dem Fensterbrett, die Kapsel mit den noch brennenden Zündhölzern war herabgefallen und hatte bereits nahe liegende zündbare Gegenstände in Flammen gesetzt, als glücklicher Weise Jemand in die Stube trat und das entstehende Feuer dämpfte. — Gestern Früh gingen Kinder von dem nahen Dorfe Grochwitz nach dem nicht fern gelegenen Dorfe Baumgarten in die Schule. Einige Knaben treiben Muthwillen, als gerade ein beladener Wagen an ihnen desselben Weges vorbei fährt, und ein Knabe stößt den andern so unglücklich, daß er gerade unter die Räder des Wagens fällt, und so überfahren wird, daß er auf der Stelle todt ist. XVII.

V **Trachenberg**, 19. Dez. Obwohl die hiesigen gesellschaftlichen Vereine ihre Wintersaison wie gewöhnlich mit dem 1. Oktober begonnen haben, so hat sich doch bis jetzt noch keine sehr rege Theilnahme für die dargebotenen Genüsse und Vergnügungen entwickeln wollen, trotz dem, daß die im Allgemeinen so günstige Witterung auch den auf dem Lande Wohnenden den Besuch der Stadt sehr erleichtert hat. So war auch ein am 7. d. M. von dem Violinvirtuosen Herrn A. Doppler und dem Organisten Herrn G. Klose aus Breslau veranstaltetes Konzert, welches durch die Mitwirkung zweier unserer vorzüglichsten Sängerinnen unterstützt wurde, nicht so zahlreich besucht, als die gelungene und mit großem Beifall aufgenommene Ausführung es hätte erwarten lassen. Einen triftigen Grund für diese Lauigkeit unseres für musikalische Genüsse sonst sehr empfänglichen Publikums weiß ich nicht anzugeben. — Seit dem Dinstage haben wir auch theatralische Vorstellungen im Saale des Herrn Kloß. Die Gehrmannsche Schauspielergesellschaft, welche längere Zeit in Rawitsch mit vielem Beifalle und durch zahlreichen Besuch begünstigt, gespielt hat, wird nun hier einige Wochen verweilen, um dann nach Krotoschin zu gehen. Wir wollen hoffen, daß ihr die Gunst des Publikums hier eben so zu Theil werde, als es in Rawitsch der Fall war. Die bisherigen drei Vorstellungen sollen sehr beifällig aufgenommen worden sein. — Nächsten Sonntag wird die Söllnersche Musikgesellschaft aus Karlsbad, welche uns alljährlich um diese Zeit besucht, im Deutschmannschen Saale ein Konzert geben. — So reichlich nun für unsere Abendunterhaltungen gesorgt scheint, so entbehren wir hier doch schon seit einem halben Jahre der Befriedigung eines der wichtigsten geistigen Bedürfnisse, nämlich einer Lesebibliothek, und es wäre sehr zu wünschen, daß diese Lücke recht bald ausgefüllt würde. — In dem eine Meile von hier entfernten Radziunz hat sich gestern Früh die 17 Jahr alte Dienstmagd des Freigärtner Peukert in ihrer Kammer erhängt. Angestellte Belebungsversuche waren erfolglos. Die That soll aus keinem andern Grunde verübt worden sein, als weil das junge Mädchen gefürchtet hatte, einen durch ihr Verschulden unbrauchbar gewordenen kupfernen Kessel aus eigenen Mitteln ersetzen zu müssen.

□ **Gleiwitz**, 17. Dezember. [Städtischer Verwaltungsbericht. — Vermischtes.] Der amtliche Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten unserer Stadt ist vor einiger Zeit erschienen und den Hausbesitzern mit der Aufforderung zugestellt worden, ihn den Hausbewohnern zur Kenntnißnahme vorzulegen. Wir entnehmen daraus solche Notizen, die ein allgemeines statistisches Interesse haben. Die Stadt, die bei der Volkszählung im Dezember 1855 9425 Einwohner hatte, zählte im Oktober d. J. 10,056 Einwohner vom Civil. Vom 1. November 1855 bis zum 25. Oktober 1856 sind zugezogen 140 selbstständige Personen. In der katholischen Schule genießen durch 11 Lehrer 920 Schulkinder Unterricht, in der evangelischen durch 2: 170, und in der Synagogen-Gemeinde-Schule durch 7 Lehrer und 1 Lehrerin 364. Letztere ist am 20. Februar d. J. an Stelle der früheren jüdischen Privatschule unter Direktion des Herrn Dr. Freund ins Leben getreten. Zu den beiden ersten Schulen zahlt die Stadt-Hauptkasse einen Zuschuß von 2501 Thlr 28 Sgr. 2 Pf., zur letzten 245 Thlr. Der Kassen-Abschluß weist in diesem Jahre an Einnahme nach 73,711 Thlr. 5 Sgr. 4 Pf., in Ausgabe 73,133 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf. Für das Armenwesen wurde dieses Jahr verwendet die Summe von 3091 Thaler 27 Sgr. 8 Pf., und wird das bedeutende Mehr gegen die vorigen Jahre einerseits in dem von Jahr zu Jahr wachsenden Proletariat, andererseits in den Kalamitäten, welche die außerordentliche Theuerung hervorrief, begründet und gerechtfertigt. Es wird bei dieser Gelegenheit angeführt, daß die Zahl der zu unterstützenden Individuen sich in fast Schrecken erregender Progression vermehre, aber auch die Hoffnung ausgesprochen, daß die reichliche Erndte den mehrjährigen Drangsalen ein Ende machen werde und eine bessere Zukunft in Aussicht stehe. Das neue Hospital, das im Bau begriffen ist, wird auf 20,062 Thlr. veranschlagt. Viel ist auch für die Anlage neuer Wege verausgabt worden. Die Kirche und der Thurm in Ostropa wurde mit Zink bedeckt, und kostete der Stadt, die als Patron zwei Drittheile der Kosten tragen mußte, 1585 Thlr. Die Schulden der Stadt belaufen sich auf 26,207 Thlr. — Diese Woche kommt auf der königlichen Hütte das neue **Vertikal-Cylinder-Bohrwerk** in Betrieb. Dagegen ist die Anschaffung der Materialien zum Neubau der projektirten Werke eingestellt worden, und ist von diesen nur das Maschinenhaus beendet worden. Es sollen sämmtliche, im Betriebe sich befindende Werke abtaxirt werden, weil sie, wie die Sage geht, verkauft werden sollen. Der Privatbesitz wird vielleicht den Gewinn lohnender machen. — Die Einnahme aus dem Concerte der Liedertafel betrug mehr als 40 Thlr. zur Bekleidung armer Kinder an Weihnachten. Zu demselben Zwecke findet am 21. Dezember im Saale „zum goldenen Adler" eine dramatische Aufführung statt. — Das angekündigte Concert wird erst nach Neujahr statthaben. — Die Polizei-Verwaltung bringt zur Anzeige, daß sie von Zeit zu Zeit sorgfältige Revisionen bei sämmtlichen Kaufleuten veranlassen werde, um etwaige Kontraventionen in Betreff des Verkehrs mit Schießpulver zur weiteren Verfügung unnachsichtlich anzuzeigen. Wahrscheinlich gab ein Feuerlärm, der vor einigen Monaten bei einem Kaufmanne entstand und einen großen Schrecken bei den Bewohnern hervorbrachte, die nächste Veranlassung zur Einschärfung der bestehenden Verordnungen. — Sonnabends hielt im Lese-Verein Herr Marx über die Lehrpoesie der Hebräer mit besonderer Rücksicht auf das Buch Hiob einen höchst interessanten Vortrag, welcher die zahlreiche Versammlung sehr spannte. — Dieser Tage entwendete ein Herr 2 Kisten Cigarren aus dem Gastzimmer eines Hotels, und wurde auf höchst unangenehme Weise an die Zurückstellung derselben gemahnt. — Wir haben dieses Jahr ungewöhnlich viele Weihnachts-Ausstellungen, die mit der darin entwickelten Pracht den Kaufläden ein fast großstädtisches Ansehen geben.

W. **Myslowitz**, 19. Dezember. [Selbstmord.] In allen Gesellschaften wird jetzt ein merkwürdiger Selbstmord besprochen. Ein Buchhalter E., welcher sich die Liebe und Achtung aller hiesiger Bewohner erworben, übersiedelte vor einigen Wochen von hier nach Kattowitz, indem er dort ein eignes Geschäft eröffnete. Er selbst und alle seine Freunde waren von den schönsten Hoffnungen über den Fortgang seiner selbstständigen Existenz erfüllt, indem auch seine pekuniären Verhältnisse, verbunden mit tüchtigen, kaufmännischen Kenntnissen, vollkommen dazu berechtigten. Es erregte demnach nicht wenig Erstaunen, als heut die verbürgte Nachricht ankommt: „E. hat sich erschossen." Die nähern Details darüber für einen künftigen Bericht vorbehaltend, theile ich nur noch Folgendes mit: Vor einigen Tagen reiste E. nach Gleiwitz, um da noch bedeutende Einkäufe zu besorgen. Von der Reise gestern zurückgekehrt, befindet er sich in Kattowitz in einer Restauration und trinkt in aller Gemüthlichkeit ein Seidel Baiersch. Derselbe entfernt sich und einige Minuten darauf hört man einen Schuß. Bei dem Eindringen in sein Zimmer findet man ihn sitzend auf dem Sopha, die Hände gefaltet, aber noch lebend, da die nach seiner Angabe mit Schrot geladene Schußwaffe ihn nicht sofort tödtlich getroffen. In diesem qualvollen Zustande brachte er fast eine Stunde zu, ehe der Tod seine Augen für immer schloß. Wie das Gerücht muthmaßt, soll ein Liebesverhältniß das Motiv dieser räthselhaften That sein.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

F. [Die Sitzung des breslauer landwirthschaftl. Vereins] war diesmal zahlreich besucht und die Verhandlungen wurden lebhaft geführt. Eröffnet ward dieselbe mit der Wahl von zwei neuen Mitgliedern, so wie mit der Anmeldung noch anderer vier. Erstere Beide wurden einstimmig gewählt, über letztere wird in der nächsten Sitzung abgestimmt werden. Der Verein zählt nunmehr schon nahe an 150 Mitglieder.

Die hierauf vom Vorsitzenden mitgetheilten Vorlagen waren: 1) Ein Schreiben des Landes-Oekonomie-Kollegii mit Beilage von Schematen der Kulturtabelle für das Halbjahr vom 1. November 1856 bis 1. Juni 1857. Das gedachte Kollegium empfiehlt jedesmal dringend eine möglichst genaue Ausfüllung dieser Tabellen, denn sie sollen, da sie sämmtlichen landwirthschaftlichen Vereinen des Staats zugesandt werden, den jedesmaligen Zustand der gesammten Landeskultur genau angeben, um zu wissen, wie es im Allgemeinen um dieselbe stehe und um dadurch den höchsten Behörden es möglich zu machen, ihre Maßregeln darnach zu nehmen.

Ein zweites Schreiben, vom schlesischen Central-Verein ergangen, enthielt die Anfrage, ob und welche Anwendung von dem Düngesalze im Bezirksbereiche des breslauer Vereins gemacht worden sei, und was für Erfolge man davon gehabt habe? Nur einige Mitglieder hatten Versuche damit gemacht, die aber alle sehr wenig zur Zufriedenheit ausgefallen waren, so daß man von diesem Düngestoffe wohl schwerlich noch fernerhin Gebrauch machen wird.

Drittens lag ein Schreiben des breslauer Gewerbe-Vereins vor, in welchem der breslauer landwirthschaftliche Verein ersucht wurde, sich mit seinen Erzeugnissen aller Art an der im nächsten Jahre stattfindenden Industrie-Ausstellung zu betheiligen und damit dieselbe vervollständigen zu helfen. Der Vorsitzende legte der Versammlung die Sache dringend ans Herz und erinnerte nebenbei daran, wie bei der Ausstellung im Jahre 1852 unter andern die ausgelegten Wollenvließe Interresse erregt und selbst auch von Laien bewundert worden wären. Man möge nun schon jetzt daran denken, durch sorgfältige Haltung der Schafe, deren Vließe man zur Ausstellung schicken werde, darauf hinzuwirken, daß dieselben sich in günstigem Lichte zeigten.

Es ward sodann zur Tages-Ordnung übergegangen und da kam zuerst an die Reihe: eine vom Direktor Liehr gestellte Frage, lautend? **Warum erziehen wir in unsern Oekonomien so wenig Fohlen?** Er führte in seinem Exposé als Hauptgrund an, daß die königl. Beschälstationen zu weit auseinander lägen, was den Besitzern der zu deckenden Stuten die Sache erschwere, indem sie mit denselben viele Meilen weit reiten müßten. Auch der geköhrten Hengste seien zu wenige. Als Opponent trat zuerst der königl. Landstallmeister Frhr. v. Knobelsdorf auf und führte an, daß die Beschälstationen im Lande überall so vertheilt wären, daß sie die Pferdebesitzer ohne sonderliche Schwierigkeiten erreichen könnten; auch seien die Stationen alle so mit Hengsten versehen, daß sie überall dem Bedürfniß genügen könnten, zumal noch dazu eine nicht unbedeutende Anzahl von geköhrten Hengsten

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilage

Erste Beilage zu Nr. 599 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 21. Dezember 1856.

(Fortsetzung.)

trete. Auf die Bemerkung des königl. Landraths, Frhrn. v. Ende, daß es billig erscheine, wenn die Stationen von Jahr zu Jahr gewechselt würden, erwiederte der Opponent, daß das mit sehr großen, kaum zu beseitigenden Schwierigkeiten verbunden wäre, weil es schwer halte, die für die Stationen geeigneten Plätze, so wie die zur Beaufsichtigung erforderlichen Persönlichkeiten zu finden. Zu wünschen aber wäre, daß mehr geköhrte Hengste gehalten würden, und es könnten ja zu dem Zwecke mehrere Landwirthe zusammentreten, um solche anzukaufen. — In seinem Exposé führte Freiherr v. Knobelsdorf an, daß die numeräre Vermindernng der Pferdezucht in unserer Provinz einen Hauptgrund darin habe, daß die Rustikalbesitzer jetzt nicht mehr so leicht Fohlen aufziehen, wie ehemals, wo ausgedehnte Hutweiden die Sache begünstigten, welche gegenwärtig fast alle getheilt und unter den Pflug genommen sind. Alsdann wies er in Zahlen nach, daß auf den Dominien verhältnißmäßig weniger Fohlen gezogen würden, als auf den Rustikalbesitzungen. — Hierzu fügte Oberamtmann **Seiffert** die Bemerkung, daß bei den Rustikalen die Stuten so wie die Fohlen ungleich besser gepflegt würden, als auf den Dominien, wo diese Pflege rohen Knechten überlassen sei. Hieraus ist denn auch zu erklären, daß so viele Abortus vorkommen, die sich, nach dem Nachweis des Freih. v. Knobelsdorf, auf mindestens 16 pCt. belaufen, was an sich schon ein bedeutendes Minus in die Aufzucht von Pferden bringt. — Was sonst noch über den Gegenstand verhandelt wurde, betraf mehr allgemeine Sätze, wie z. B., daß der hohe Preis der Pferde zur Aufzucht von selbst aufmuntern müsse; daß bei dem immer noch nicht ganz gedeckten Bedarf dieser Thiere derselbe auch ferner fortbestehen werde; daß die Aufzucht aber auch gegenwärtig (bei dem theuern Futter) weit kostspieliger sei, wie ehemals u. s. w.

Schließlich gab Freih. v. Knobelsdorf noch in Zahlen an, daß gerade der breslauer Regierungs-Bezirk, hinsichtlich der für ihn gestellten königlichen Hengste und der Beschälstationen der begünstigte sei, und so war denn die Frage und resp. der Antrag des Direktor **Liehr** als gefallen zu betrachten; kann aber trotzdem nur lobend anerkannt werden, weil er einen hochwichtigen Gegenstand betrifft, und durch diese neue Anregung zu vermehrter Aufmerksamkeit veranlassen kann.

Einen anderen für den Landbau höchst wichtigen Gegenstand brachte als zweites zu verhandelndes Thema Herr ꝛc. **Liehr** zur Sprache, nämlich die **Vertilgung des Hederichs**. Er hielt darüber einen kurzen Vortrag, in welchem er den paradoxen Satz aussprach: man müsse dieses Unkraut in die Fruchtfolge aufnehmen. Er begründete diesen Ausspruch dadurch, daß er ausführte, wie dadurch in einem Jahre, wo dem Hederich das Feld eingeräumt würde, eine Unmasse desselben zerstört werde. Seine Idee ist diese: Man kultivire den Hederich-Schlag sorgfältig, gebe ihm eine ganz schwache Saat von Gerste oder Hafer, und lasse dann alles zusammen aufwachsen bis zur vollen Blüthe des Unkrauts, mähe ihn dann und mache Heu daraus. Man werde da fast so viel Futter gewinnen, wie von einem Kleefelde; könne auch hinterher noch Futterrüben anbauen, wobei wiederum eine Masse von aufgelaufenem Hederichsamen zerstört werde u. s. w.

Die Versammlung schien dies System nicht praktisch zu finden, allseitig aber sprach man aus, daß dieses Unkraut ein sehr schwer zu bekämpfender Feind sei.

Baron v. **Knobelsdorf** empfahl die Methode, die er befolgt, und die darin besteht: den Acker vor Winter zu pflügen und dann im Frühjahr sofort die Saat darauf zu bestellen.

Er habe dabei stets reines Sommergetreide, in welchem kein Hederich zum Vorschein kam, gehabt. Auffallend sei es aber, daß derselbe jedesmal auf den drainirten Stellen üppig aufgeschossen sei. — Die physische Ursache hiervon liegt nahe und ohne Zweifel darin, daß auf diesen Stellen der Boden mehr belebt ist, also jeden in ihm befindlichen Samen zum Treiben bringt, während auf dem nicht drainirten Acker der in ihm verschlossene Hederich-Same im Keime erstickt. — Es wurden dann vielfache Beispiele von der langen Dauer der Keimkraft dieses Unkrautes angeführt, die vielleicht bis auf 50 und mehrere Jahre geht. — Oberamtmann **Borrmann** führte ein Beispiel an, wo er eine alte Lehmwand einreißen und in einen Haufen werfen ließ. Sobald dieser durch Regen und aufgebrachte Gille durchfeuchtet war, schoß der Hederich in solchen Massen auf, daß er den Haufen dicht bedeckte. Die Wand hatte vielleicht 20 bis 30 Jahre gestanden. In den Lehm war bei der Erbauung Spreu geknetet worden, in welcher der Hederich-Same enthalten war.

Gutsbesitzer **Neide** erzählte, daß im Magdeburgischen, wo bei dem Rübenbaue, der dort in einer Reihe von 10 bis 12 Jahren ununterbrochen auf den Aeckern stattfindet, und wobei man voraussetzen kann, daß alle Jahre eine überreichliche Hederichsaat vernichtet werde, dieser dennoch, wenn man einmal eine Haferfrucht einschiebe, so wuchere, als wäre nie an seine Vertilgung gedacht worden. Dennoch aber steht es fest, daß durch starken Anbau von behackten Früchten dieses Unkraut allmächtig vertilgt werde, und man kann, wenn man das Land durchreiset, leicht herausfinden, wo derselbe stärker oder schwächer ist.

So schwer nun aber auch die Besiegung dieses Erbfeindes des Getreideanbaues ist, so muß und wird doch jeder fleißige Landwirth mit aller Macht gegen ihn ins Feld ziehen.

Zuletzt brachte der Vorsitzende noch zwei Gegenstände zur Sprache, nämlich die **Lupine** und den **Mais**. Erstere empfahl er sowohl als Grünfutter, wie in Körnern und Stroh als ein äußerst schätzbares Nahrungsmittel für Pferde und Schafe. In den Körnern gebührt der blauen Lupine der Vorzug; als Grünfutter und im Stroh stehen beide sich gleich, ja es ist die gelbe der blauen vorzuziehen.

Ueber die schwierige Erndte der reifen Frucht, die bei aller angewandten Vorsicht doch sehr stark ausfällt, ward geklagt. Es haben jedoch schon einzelne Landwirthe den Beweis geliefert, daß sie eine Methode gefunden haben, wo man diesem Verluste ausweicht. Sie ist der, welche man beim Rapse anwendet, ziemlich ähnlich.

Vom **Mais** sprach man zwar immer noch günstig, dennoch aber war man der Meinung, daß er als stehende Frucht nur ausnahmsweise in unser Agrikultur-System aufzunehmen ist, daß er aber immerfort ein Aushilfsmittel in der Noth — die uns leicht wieder in der Kartoffelkrankheit kommen kann — bleiben wird. Dem grünen Futtermais ward die Ausstellung gemacht, daß er beim Rindvieh die Milch — im Vergleich zum Klee — quantitativ und qualitativ verminderе; obgleich andererseits das nicht zugegeben ward und der Vorwurf höchstens nur den großen amerikanischen Mais treffe.

Endlich stellte der Direktor **Liehr** noch folgenden Antrag: „Es möge der Verein dem Herrn v. Rosenberg-Lipinski auf Gutwohne einen Dank votiren für die durchdachte Abhandlung, die vor Kurzem in der „Neuen Preußischen Zeitung" stand und aus ihr in die „Breslauer Zeitung" überging, betreffend „die körperliche Züchtigung von Verbrechern ꝛc."

Es erhob sich Opposition gegen diesen Antrag und zwar beziehungsweise in der Art, daß man es nicht für angemessen finde, daß von einem ganzen Verein, der noch dazu nur die Tendenz nach dem Fortschritt der Landwirthschaft habe, ein solcher Dank votirt werden solle. Sei auch der Mehrtheil der Versammlung mit der Ansicht des Herrn v. Lipinsky einverstanden, so fehle es doch nicht an Mitgliedern, die das nicht seien. Jedem Einzelnen bleibe es ja übrigens unbenommen, diesen Dank für seine Person dem Verfasser jener Abhandlung auszudrücken.

Bei der darauf folgenden heiteren Mittagstafel ward wieder, wie immer, manches treffende Wort, sowie manche Rüge noch vorkommender Unvollkommenheit im Fache — meistentheils aber scherzend — ausgesprochen, die aber dennoch selten ihre Wirkung verfehlt. —

Die nächste Versammlung ist auf den 27. Januar k. J. angesetzt.

---

† **Breslau**, 20. Dezbr. [**Börse.**] Ohne jeden bekannten Grund war auch heute die Börse sehr flau gestimmt; sowohl Eisenbahnaktien als Kreditpapiere fielen um mehrere Prozent, doch zeigten sich zu den billigen Preisen viele Käufer. Das Geschäft war ziemlich umfangreich. Fonds matt.

Darmstädter I. 136½ bez., Darmstädter II. 124¼ Br., Luxemburger 99½ Br., Dessauer 95½ Br., Geraer 106 Br., Leipziger 98½ Br., Meininger 96 Br., Credit-Mobilier 155—153¼ bez. und Br., Thüringer 102 Br., süddeutsche Zettelbank 107½ bez., Koburg-Gothaer 92½ Br., Commandit-Antheile 123 bez. und Br., Posener — —, Jassyer 103½ Br., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien 105 Gld., Nahebahn 92 Br., schlesischer Bankverein 96¾—96½ bez. und Gld., Berliner Handels-Gesellschaft 100½ Br., Berliner Bankverein 100 Br., Kärnthner —, Elisabetbahn 101½ Br., Theißbahn —.

≅ [**Produktenmarkt.**] Vom heutigen Getreidemarkte haben wir eine Veränderung in den Preisen nicht zu berichten. Für schöne, schwere Qualitäten Weizen, sowie für Roggen und Gerste war gute Kauflust, mittle und geringe Sorten Weizen waren schwer zu begeben. Hafer und Erbsen genossen nur wenig Frage.

Weißer Weizen 82—86—90—94 Sgr., gelber 76—78—80—84 Sgr., **Roggen** 47—49—51—53 Sgr. — **Gerste** 40—42—45 Sgr. — **Hafer** 27 bis 29—30 Sgr. — **Erbsen** 46—48—50 Sgr. — **Mais** 50—52—54 Sgr.

Von **Oelsaaten** wurde nur in feinen Qualitäten zu bestehenden Preisen Einiges gekauft; das Angebot in den guten Sorten war nur gering. — Winterraps 125—130—135—137 Sgr., Sommerraps 105—108—110—113 Sgr., Sommerrübsen 95—100—105—110 Sgr. nach Qualität.

Rüböl ist heute nichts umgesetzt worden; die Preise sind: loco und pro Dezember 17 Thlr. bezahlt, Januar 16⅚ Thlr. Br., Februar-März 16⅔ Thlr. Br., pr. Frühjahr 1857 blieb 16 Thlr. Gld., 16⅙ Thlr. Br.

Spiritus weichend, loco 9¾ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten waren heute sehr wenig offerirt, für rothe Saat war guter Begehr, weiße Saat weniger beachtet und Preise gegen gestern unverändert. Rothe Saat 15½—16½—17½—18 Thlr., weiße Saat 15—16—18—19 Thlr. nach Qualität.

An der Börse war es im Schlußgeschäft mit Roggen etwas matter und hat einiger Umsatz stattgefunden; Spiritus wenig gehandelt und loco stark zugeführt. Roggen pr. Dezember 100 Wispel zu 24 Scheffel ohne Gewichts-Angabe mit 37 Thlr. und 50 Wispel 82pfd. mit 40 Thlr. bezahlt, Januar 41 Thlr. Br., Februar 41 Thlr. bezahlt, Frühjahr 1857 blieb 43 Thlr. Gld. Spiritus loco 9$\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., pr. Dezember 9⅔ Thlr. bezahlt und Gld., Januar 9$\frac{11}{12}$ Thlr. zu bedingen, Februar-März 10½ Thlr. zu erreichen, pr. Frühjahr 1857 blieb 10$\frac{5}{12}$ Gld., 10½ Thlr. Br.

L. **Breslau**, 20. Dezember. Zink ohne Handel.

Wasserstand.

Breslau, 20. Dez. Oberpegel: 12 F. 10 Z. Unterpegel: 2 F. — Z.

Eisstand.

Der Rückgang der Butterpreise ist in Schlesien doch bedeutend merkbar geworden.

Am 6. Dezember hat man für beste Butter noch 29 bis 30 Thlr. pro Centner, und für geringere 27 bis 28 Thlr. bezahlt, vom 12. bis 21. d. M. hat man für beste 27, 26 bis 25½ Thlr. und für geringere 25, 24, 23 auch 22½ Thlr. bezahlt.

♁ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Görlitz. Weizen 85—95 Sgr., Roggen 48¾—53¼ Sgr., Gerste 37½—42½ Sgr., Hafer 22½—25 Sgr., Erbsen 55—60 Sgr., Kartoffeln 14 bis 18 Sgr.

Hirschberg. Weißer Weizen 84—98 Sgr., gelber 70—86 Sgr., Roggen 46—55 Sgr., Gerste 36—45 Sgr., Hafer 22—24 Sgr., Erbsen 50—55 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 80—90 Sgr., gelber 70—76 Sgr., Roggen 50—55 Sgr., Gerste 38—41 Sgr., Hafer 21—23 Sgr., Erbsen 56 Sgr., Pfd. Butter 6½—7 Sgr.

Frankenstein. Weizen 76—86 Sgr., Roggen 47—52 Sgr., Gerste 35—39 Sgr., Hafer 22—25 Sgr.

Gleiwitz. Weizen 80—85 Sgr., Roggen 47½—50 Sgr., Gerste 42½—45 Sgr., Hafer 25—27½ Sgr., Erbsen 55—60 Sgr., Kartoffeln 18 Sgr., Schock Stroh 7—8 Thlr., Ctr. Heu 30—34 Sgr., Quart Butter 24 Sgr.

Pleß. Roggen 44—45 Sgr., Hafer 24—25 Sgr., Kartoffeln 12 Sgr., Schock Stroh 5 Thlr., Centner Heu 26 Sgr., Quart Butter 20 Sgr.

Nikolai. Roggen 55 Sgr., Hafer 27½—29 Sgr., Kartoffeln 16 Sgr., Schock Stroh 6 Thlr., Centner Heu 28—30 Sgr., Quart Butter 20 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

Nach Berichten aus Gmunden stieß am 16. d. M. um 9 Uhr Morgens am dortigen Bahnhofe eine Lokomotive mit einem Train von mindestens 60 leeren Lastwaggons — welche auf der stark abfallenden Eisenbahnstrecke von Engelhof bis Traundorf rasch abwärts fuhr und nicht mehr aufzuhalten war — mit einem zur Abfahrt bereiten Lasttrain zusammen, wodurch 12 bis 15 Waggons zertrümmert, der voran befindliche Tender zermalmt und von den darauf befindlichen fünf Personen vier bedeutend und eine lebensgefährlich verwundet wurden. Die Lokomotive wurde aus den Schienen gehoben und gleichfalls beschädigt. Dieses bedauerliche Unglück wird dem Umstande zugeschrieben, daß die Lokomotive bei der Glätte der mit einer Eiskruste überzogenen Schienen zu schwach war, um die auf mehr als 1500 Centner berechnete Last auf der bezeichneten Strecke im langsamen Laufe zu erhalten. Die hierüber eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird herausstellen, ob und wem hierbei ein Verschulden zur Last fällt. (Linzer Ztg.)

Breslauer Weihnachtsschau.

Leckereien für kleine und große Kinder.

Sonst wenn Weihnachten kam, — nahm auch die gewerbliche Thätigkeit einen erhöhten Aufschwung; — aber es war eine gewisse Anfänglichkeit darin, und es blieb plump und ungeschickt. — Da kamen die **Weihnachts-Ausstellungen**, die bescheidenen Vorläufer jener großen Industrie-Ausstellungen die eine Welt in Bewegung gesetzt haben. Da kam der Wetteifer. — So wenige Jahre, eine so kurze Spanne Zeit erst, und wie anders ist es worden! — Die Kultur die Alles belebt, hat sich auch den Kindern des Augenblicks, in Näschereien und Leckereien zugewandt, die noch ehe sie dem Zahn der Zeit verfallen, den Zähnen kleiner und großer Leckermäuler erliegen. Die Industrie hat den höchsten Grad der Vervollkommnung erreicht und verschwimmt in ihren Grenzen mit der Kunst. — Die Conditoren sind plastische Künstler geworden, und ihre Hand formt Gebilde, wie sie sonst nur aus den Werkstätten der Kunst hervorzugehen pflegten. Man sehe sich beispielsweise die **Weihnachts-Ausstellung der Manatschalschen Conditorei am Ring** an. Es ist dort eine Auswahl von Zucker-Kunstwerken, von denen jedes Einzelne meinen obigen Ausspruch bestätigen wird. Die schöpferische Thätigkeit und der geläuterte Geschmack des In- und Auslandes, vereinen sich hier um unser Auge — und Zunge zu erquicken. In geschmackvoller Festtagstoilette gruppiren sich hier die Erzeugnisse und Bilder aller Zonen, Völker und Länder. — Der Landsmann des berühmten **Kant**, der ebenso berühmte königsberger **Marzipan**, ruht neben den leichtgeschürzten, koketten Kindern der Seinestadt; — jene Tänzerinnen und Grisetten. — Der Suave und Grenadier de la grande nation, lagert brüderlich neben Russen, Kirgisen und Tscherkessen; und mitten darunter bewegen sich die Karrikaturen und Bilder des deutschen Humores. — Diese spanischen Stiere, mit der Börsenphysiognomie mögen sich wohl heimisch fühlen neben jenen **Früchten** „gereift auf einer anderen Flur", — an den Ufern des Guadalquivirs, unter Hispaniens goldiger Sonne, — oder unter italischem Himmel. — Jene hier nie gesehenen, eleganten **Bonbonnieren**, wie mögen sie doppelt süß in zarten schönen Händen sein. Jene Fleischwaaren, Früchte, Hausgeräthe, Würste und Kartoffeln, wie mögen sie in ihrer Süße, — denen da draußen vor der Thür in ihrer Prosa — eine gefährliche Konkurrenz bereiten. — Diese Liqueure und Weine aus Tragant-Figuren, diese Chokoladen jeglicher Gestalt, — diese so elegant und festlich eingehüllten Bonbons, diese Konfekte und Konfituren und wie das Alles heißen mag, wie erfreuen sie durch den bloßen Anblick Herz und Auge, groß und kleine Kinder. — Aber besonders aufmerksam will ich auf die noch nicht bekannten **Pommaden-Bonbons** machen, die ihren Namen wohl von der Leichtigkeit haben, womit sie anf der Zunge schmelzen, und daher für die Zähne keinen Nachtheil mit sich führen. Für Kinder und ältere Personen eine angenehme Gabe. [4531]

Die Buch- und Kunsthandlung von Trewendt u. Granier

in Breslau, Albrechtsstrasse Nr. 39, vis-à-vis der königlichen Bank, [4027]
empfiehlt bei der Wahl von Festgeschenken ihr reiches Lager aus allen Gebieten der Literatur und Kunst zur geneigten Beachtung.

Die Verlobung unserer Tochter **Henriette** mit dem Kaufm. Herrn **Simon Schweitzer** aus Schwientochlowitz, zeigen wir allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Anzeige ergebenst an. [4511]
Chorzow, den 19. Dezember 1856.
M. Zernick und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Henriette Zernick.
Simon Schweitzer.

[5675] **Entbindungs-Anzeige.**
Statt jeder besonderen Meldung.
Die heut Mittag ½1 Uhr schwere, jedoch glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Emilie**, geb. **Lobe**, von einem gesunden Mädchen zeige ich hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an.
Landeck, den 18. Dezember 1856.
J. A. Rohrbach.

Die heut Morgen 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Pauline**, geb. **Körner**, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen. [5622]
Breslau, den 20. Dezember 1856.
Herrmann Langer, Brauermeister.

Von dem am 18. d. Mts. erfolgten plötzlichen Ableben ihres geliebten Onkels, des Uhrmachers **Ferdinand Schade** machen seinen vielen Freunden statt jeder besonderen Meldung die traurige Mittheilung!
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung Montag, den 22. d. Nachm. 3 Uhr auf dem großen Kirchhofe. Trauerhaus Sandstraße Nr. 6. [4516]

Der Tod des Herrn Dr. **Samostz** hat uns mit Schmerz erfüllt; derselbe war ein pflichtgetreuer Arzt unsers Vereins, ein biederer und wackerer Menschenfreund. Wir beklagen von Trauer erfüllt seiner Verlust.
Der Verwaltungsrath [5674]
des Gesundheitspflege-Vereins.

Theater-Repertoire.
Sonntag, 21. Dezember: **„Der Freischütz."** Romantische Oper in 3 Akten. Musik von C. M. v. Weber. Hierauf: **Tanz-Divertissement**, arrangirt vom Balletmeister Hrn. Ambrogio. 1) „Pas de Manteau", getanzt von Fräul. Pourchet und Herrn Ambrogio. 2) „Komische Zwerg-Polka", getanzt von vier Eleven der Tanzschule. 3) „Grand Pas de deux", getanzt von Frln. Krause und Hrn. Knoll. 4) „Pas Styrien", getanzt von Frln. Pourchet und Hrn. Ambrogio.
Montag, 22. Dezember. 10. und vorletztes Gastspiel des Herrn **Grobecker** und Frau **Grobecker**, geb. Mejo.

F. z. ⊙ Z. d. 23. XII. Ab. 6 U. R. □ III.

Musikalische Soirée.

Dinstag den 23. d. Mts. werden einige Schüler und Schülerinnen meiner Klavierschule im Saale des „Königs von Ungarn" eine musikalische Soirée geben. Einlasskarten hierzu sind Junkernstrasse 33, 3. Etage, von 1 bis 4 Uhr Nachmittags, zu haben.
Einlass 6 Uhr, Anfang 7 Uhr. [5648]
Rosette verehel. **Littaur.**

Städtische Ressource.

Die **Weihnachtsbescheerung für arme Kinder** findet Montag, den 22. d. Nachm 4 Uhr in Liebichs Lokal statt. Der Saal wird um 3 Uhr geöffnet. **Der Vorstand.**

Nur noch kurze Zeit ist das Elennthier nebst der Seehundsfamilie, Thierverein, Wasserhyäne und anderen Thieren, welche bisher noch in keiner **Menagerie** gezeigt wurden, für den billigen Preis von 2½ Sgr. zu sehen, Kinder zahlen die Hälfte. Der Schauplatz ist im Tempelgarten. Auch werden kleine Thiere gekauft und verkauft.
[4517] **J. G. Volkmann.**



Die Menagerie an d. Graf Henckelschen Reitbahn, in der Nähe der Weberbauerschen Brauerei, ist täglich von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr zur gefälligen Ansicht geöffnet. Fütterung Dressur 4 Uhr. [4300]
An Sonn- und Festtagen findet eine zweite Vorstellung um 6 Uhr statt. **A. Scholz.**

CIRQUE EQUESTRE

[4536] von

Ed. Wollschläger.

Heute Sonntag, den 21. Dezember
Wiederholung
der mit so großem Beifall aufgenommenen
Benefiz-Vorstellung
des Fräuleins **Virginie Blennow**
am Mittwoch, den 17. Dezember.
Alles Uebrige enthalten die Tageszettel.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.
Morgen Montag: Große neue Vorstellung.
Ed. Wollschläger, Direktor.

Herr Gutsbesitzer **Gentner**, früher auf **Klein-Deutschen** bei **Constadt**, ersuche hierdurch mir sein jetziges Domizil anzuzeigen.
[4514] **Ed. Monhaupt** d. ält.,
Samenhandlung, Junkernstraße.

Herrn Pharmaceuten **v. Woisky** ersuche ich hierdurch, mir seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen. **Friedrich Schramm**
[4126] in Waldenburg.

Einen Schleier kann dessen Verliererin abholen in der Exped. dieser Zeitung. [5602]

[1215] **Bekanntmachung.**
Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns abermals bereit, die, anstatt der sonst üblichen Neujahrs-Gratulationen, der hiesigen Armenkasse zugedachten milden Gaben anzunehmen, und haben wir demgemäß veranlaßt, daß letztere auf dem Rathhause von dem Rathhaus-Inspektor **Neßler** gegen gedruckte und numerirte Empfangs-Bescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch die hiesigen Zeitungen noch vor Eintritt des neuen Jahres bekannt gemacht werden sollen.
Breslau, den 17. Dezember 1856. **Die Armen-Direktion.**

Vorträge. Der Wunsch, das Interesse des evangelischen Breslau's für die hochwichtige Sache und Wirksamkeit des Gustav-Adolph-Vereins in immer weiteren Kreisen, zu beleben, zu erhöhen und zu bethätigen, hat den unterzeichneten Vorstand bewogen, für diesen Zweck eine Reihe von wissenschaftlichen Vorträgen zu veranstalten, und es haben die Herren: Professor Dr. **Braniß**, Dr. **Cauer**, Direktor Dr. **Fickert**, Diakonus Dr. **Groeger**, die Güte gehabt, ihre Mitwirkung zuzusagen. Es sollen diese Vorträge, 8 an der Zahl, in dem dazu gütigst bewilligten Musiksaale der Universität an den **Montagsabenden** um 6 Uhr stattfinden, und — sofern sich die angemessene Theilnahme dafür zeigt, den 5. Januar k. J. beginnen. Es wird

1) Pastor **Letzner**, über reformatorische Regungen vor der Reformation,
2) Herr Dr. **Fickert**, über Melanchthon,
3) Herr Dr. **Cauer**, über Gustav Adolph,
4) Herr Dr. **Groeger**, über den Protestantismus im 17. Jahrhundert und im Beginn des 18ten (in 2 Vorträgen),
5) Herr Prof. Dr. **Braniß**, über Herder (in 3 Vorträgen) sprechen.

Indem wir zur freundlichen und zahlreichen Betheiligung an diesem Unternehmen zum Besten unsers Vereins angelegentlichst einladen, bemerken wir, daß Eintrittskarten zu diesen Vorträgen für eine Person à 20 Sgr., Familien-Billets auf zwei Personen lautend, à 1 Thlr., in dem königlichen Universitäts-Sekretariate und bei den Herren: Kaufmann **Sonnenberg**, Reusche-Straße 37, Kaufm. **Carl Sturm**, Schweidnitzer-Straße zur Krone, Musikalien-Händler, **Scheffler** (Cranz), Ohlauer-Straße 15, Kaufmann **Aug. Tietze**, am Neumarkt 30, Kaufmann **Eduard Worthmann**, Schmiedebrücke 51, Kaufmann **Brade**, Ring 21, und Kirchenschreiber **Paschke**, zu 11,000 Jungfrauen, vom 15–30. Dezember zu erhalten sein werden.
Den Beginn der Vorträge werden wir seiner Zeit anzuzeigen nicht verfehlen.
Der Vorstand des breslauer Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung:
Letzner. Fischer. Kämp. Weingärtner. Brade. [4205]

[4509]

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung der für das Jahr 1857 für unsere Verwaltung erforderlichen Schwellen soll in Submission vergeben werden. Wir fordern Lieferungslustige hiermit auf, ihre hierauf bezüglichen Offerten
bis zum 15. Januar 1857, Mittags 12 Uhr,
bei unserem Central-Bureau versiegelt, frankirt und mit der Aufschrift:
„Submission zur Uebernahme der Lieferung von Eisenbahnschwellen"
abzugeben. Die näheren Bedingungen liegen in dem Bureau unseres Ober-Baumeisters **Siegert**, Bahnhofstraße Nr. 9, zur Einsicht aus.
Breslau, den 19. Dezember 1856.
Das Direktiorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Lieferung der im Jahre 1857 zur Uniformirung der Beamten erforderlichen
400 Ellen blaues Tuch besserer, und
3500 „ „ „ geringerer Qualität,
600 Ellen graues Tuch besserer, und
9000 „ „ „ geringerer Qualität,
1662 Stück Dienst-Mützen,
2500 Dutzend große und
200 Dutzend kleine vergoldete Uniform-Knöpfe,
sollen im Wege der Submission ausgegeben werden. Die desfallsigen Bedingungen liegen täglich in den Vormittagsstunden in unserem Central-Bureau auf hiesigem Bahnhofe zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erlegung der Kopialien bezogen werden. Offerten und Proben sind frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf die Lieferung von Uniformstuch, beziehungsweise Mützen oder Knöpfen,"
bis zum **12. Januar 1857, Vormittags 10 Uhr,**
an uns einzusenden. Berlin, den 10. Dezember 1856. [4490]
Königl. Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Niederschlesische Zweigbahn.

Behufs Amortisation sind, zufolge unserer Bekanntmachung vom 27. v. M. die nachstehenden Nummern unserer 4⅓- und 5prozentigen Prioritäts-Obligationen im Nominalbetrage von 5900 Thlr. gezogen worden.

Lit. A. 12 Stück à 200 Thlr.:
Nr. 41. 85. 158. 255. 304. 427 à 4⅓ pro Cent,
Nr. 544. 575. 585. 775. 811. 960 à 5 pro Cent.

Lit. B. 35 Stück à 100 Thlr.:
Nr. 1077. 1202. 1404. 1465. 1578. 1670. 1728. 1733. 1796. 1924. 1935. 1938. 1950. 2019. 2324. 2348. 2416. 2433 à 4⅓ pro Cent,
Nr. 2725. 2772. 2809. 2850. 2882. 2884. 3037. 3145. 3294. 3304. 3344. 3366. 3526. 3888. 3971. 3982. 3997 à 5 pro Cent.

Die Inhaber dieser Obligationen werden hierdurch aufgefordert, letztere vom 1. Juli 1857 an, mit welchem Tage deren Verzinsung aufhört, nebst den bis dahin noch nicht verfallenen Coupons gegen Empfangnahme des Nominalwerthes der Obligationen bei unserer Hauptkasse hierselbst einzuliefern. Der Betrag der nach dem 1. Juli k. J. fällig werdenden Coupons, welche hierbei nicht mit eingeliefert werden, wird von dem Kapital in Abzug gebracht. [4494]
Glogau, den 18. Dezember 1856.
Die Direktion der Niederschlesischen Zweigbahngesellschaft.

Reisener Zweigverein des Central-Gärtner-Vereins für Schlesien.

Sonntag den 28. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, findet in Reisen im „Hôtel de Malaga" die dritte General-Versammlung des Vereins statt. [4497] **Der Vorstand.**

Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.

Die bis Ende Dezember 1856 fälligen Zinsen unserer Stamm- und Prioritäts-Stamm-Actien werden vom 15. bis 31. d. Mts., **mit Ausnahme der Sonn- und Festtage**, im Central-Bureau Ring Nr. 25, **in den Vormittagsstunden** gegen Ueberreichung der betreffenden Coupons, denen ein Nummernverzeichniß beizufügen ist, ausgezahlt.
Breslau, den 9. Dezember 1856. [3973]
Direktorium der Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.

Kalender für 1857.

In der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau** sind sämmtliche für 1857 erschienene Kalender stets vorräthig. [4364]

Dresdner Journal.

Auf das mit dem 1. Januar 1857 beginnende neue vierteljährliche Abonnement werden Bestellungen für **auswärts** bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Bestellungen für **Dresden** sind an die unterzeichnete Expedition zu richten.
Der Preis beträgt in Sachsen vierteljährlich 1¼ Thlr.
Zur Veröffentlichung von **Ankündigungen** aller Art kann das „Dresdner Journal", welches als offizielles Organ der k. sächsischen Staatsregierung sich eines großen Leserkreises erfreut und dessen Abonnentenzahl auch im letzten Jahre wiederum bedeutend gestiegen ist, ganz besonders empfohlen werden. Die Insertions-Gebühren betragen für den Raum einer Zeile 1 Sgr.
Dresden, im Dezember 1856. [4491]
Königl. Expedition des Dresdner Journals.
(Am See Nr. 35.)

Theater im blauen Hirsch.

Sonntag, den 21. Dez. wiederholt: **Doktor Faust.** Volkssage in 3 Akten und 4 Abtheilungen. Hierauf Ballet und Metamorphosen. Zum Schluß: Der Fackeltanz, großes Tableau. Anfang 7 Uhr.
Montag, den 22. und Dienstag, den 23. d. zur Vorfeier des Weihnachtsfestes unentgeltliche Verlosung, an jedem dieser Tage, einer mechanischen Figur, die auf dem gespannten Seile mit einem Schubkarren fährt. Jeder Erwachsene erhält ein Loos gratis. Vorher: **Die Verleumdung, oder Kasper'e als Rekrut.** Lustspiel in 3 Akten. Hierauf: Ballet und Metamorphosen. Zum Schluß: Großes Tableau. Anfang 7 Uhr. [4498]

[1220] **Bekanntmachung.**
Betrifft die Veräußerung alter Papiere.
Es sollen nachstehende alte Papiere veräußert werden:
a. 11 Ctnr. Klassensteuerlisten,
b. 7 Ctnr. Lieferzettel und alte Kassenbücher,
c. 6 Ctnr. Drucksachen und Zeitungen,
(a. b. c. zum beliebigen freien Gebrauch.)
d. 56½ Ctnr. Akten,
e. 3 Ctnr. Rechnungsbeläge,
(d. e. mit der Bedingung des Einstampfens.)
Ferner nachstehende alte Papiere der Provinzial-Institute- und Kommunal-Kasse:
f. 9 Ctnr. Rechnungsbeläge, mit der Bedingung des Einstampfens,
g. 3¼ Cntr. alte Zeitungen,
h. 2½ Ctnr. alte Pappdeckel,
i. 23¾ Ctnr. verschiedene alte Papiere,
(g. h. i. zum beliebigen freien Gebrauch.)
Der Veräußerungstermin steht auf Montag den 5. Januar 1857 Vormittag 9 Uhr im hiesigen Regierungs-Gebäude vor dem Herrn Referendarius Tschirschnitz an, und werden Kauflustige zu demselben hiermit eingeladen.
Posen, den 15. Dezember 1856.
Königl. Regierung.

[1218] **Bekanntmachung.**
In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Hugo Thiem** hierselbst ist der Kaufmann **Ferdinand Kramer** hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt und zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 15. Jan. 1857 einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 16. November 1856 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist
auf den 30. Januar 1857, VM. 10 Uhr,
vor dem Kommissarius Stadtrichter **Dickhuth** im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.
Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldungen schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justizräthe **Hahn** und **Müller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Breslau, den 13. Dezember 1856.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

[1216] **Bekanntmachung.**
In dem Konkurse über das Vermögen der Kaufleute **Theodor Alexander Reinhold Schroeder** und **Heinrich Wilhelm Ottomar Schaeffer**, Firma: **Schroeder** und **Schaeffer** hierselbst, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 18. April 1857 einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 31. Dezember 1856 bis zum 18. April 1857 angemeldeten Forderungen ist
auf den 7. Mai 1857, Vorm. 10 Uhr,
vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath **Koeltsch** im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe **Hahn** und **Müller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Breslau, den 13. Dezember 1856.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Ein wissenschaftlich gut gebildeter und der polnischen Sprache völlig mächtiger Schüler der obern Klassen sucht unter billigen Bedingungen mehrere Stunden zu geben. Auch findet er sich bereit, in eine Familie als Hauslehrer zu treten. Adresse H. L. Breslau poste restante fr. [5638]

[1214] **Bekanntmachung.**
Zur Vermiethung des am ehemaligen Fischmarkte im Leinwandhause belegenen vom Kaufmann **Wilhelm Drescher** bisher inne gehabten früheren Gewerbesteuer-Amts-Lokals und der daran stoßenden zwei Gewölbe in der Elisabetstraße im Wege der Lizitation steht
auf den 22. Dez. d. J. NM. 5 Uhr
im Sitzungszimmer der 2. Etage, Elisabetstraße Nr. 13 Termin an, zu welchem Miethlustige hierdurch eingeladen werden.
Die Bedingungen sind in der Rathsdienerstube im Rathhause einzusehen.
Breslau, den 11. Dezember 1856.
Der Magistrat. Abth. V.

[1219] **Bekanntmachung.**
Zur Verpachtung der wilden Fischerei im Weideflusse, im Schwarzwasser und in den Lachen auf dem Dominial-Terrain des Kämmereigutes **Cawallen** im Wege des öffentlichen Meistgebots haben wir einen Termin
auf Montag den 29. Dezbr. d. J., Vorm. von 10–12 Uhr,
in dem Bureau der Abtheilung II. auf dem Rathhause anberaumt.
Die Bedingungen liegen in unserer Rathsdienerstube aus.
Breslau, den 13. Dezember 1856.
Der Magistrat.

[1217] **Bekanntmachung.**
Die Lieferung von c. 1200 Fuß Gasleitungs-Röhren soll im Wege der Submission verdungen werden.
Bedingungen sind in der Registratur des Rathhauses einzusehen und werden auf Verlangen gegen Erstattung der Kopialien zugefertigt werden.
Offerten sind an uns bis zum 10. Januar 1857 einzureichen.
Liegnitz, den 17. Dezember 1856.
Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.
Folgende, dem Partikulier Ferd. v. **Stwolinsky** gehörige, im Kreise Rybnik belegene Realitäten, als:
a) das Wilhelms-Bad Nr. 65, Kokoschütz nebst Zubehör, geschätzt auf 3015 Thlr. 10 Sgr.
b) die Mühlen-Grundstücke Nr. 58, Kokoschütz, geschätzt auf 2521 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf.
c) das nicht mehr im Betriebe befindliche Bad Sophienthal Nr. 66, Zawada, geschätzt auf 435 Thlr.,
zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen
am 26. Febr. 1857 VM. 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Die unbekannten Erben des Partikulier Ferdinand v. Stwolinsky werden hierdurch zu diesem Termine öffentlich vorgeladen.
Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.
Loslau, den 15. Juli 1856. [805]
Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.
I. Bezirk.

Bekanntmachung.
Die Theilung der Verlassenschaft des hier verstorbenen Brauereibesitzers **Jacob Müller** steht bevor.
Den betreffenden Erbschaftsgläubigern wird dies unter Hinweis auf die Vorschriften der §§ 137, 138 und 141 Tit. 17 Thl. I. Landrechts hiermit bekannt gemacht. [1179]
Rybnik, den 28. November 1856.
Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Auktion. Montag den 22. d. M., Vorm. 9 Uhr, wird in Nr. 7 Oderstraße die Auktion der zur Thiem'schen Konkursmasse noch gehörigen Spezerei-, Kolonial-, Farbe- und Delikateß-Waaren fortgesetzt.
Am Schlusse wird auch die Laden-Einrichtung, die Utensilien, worunter namentlich ein Dampf-Kaffee-Apparat, eine Brückenwaage und ein Handwagen vorkommen. [4381]
R. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Dinstag den 23. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen in Nr. 13 Heiligeiststraße aus einem Nachlasse: Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe, und Nachm. 2 Uhr eine Partie Bücher juridischen Inhalts versteigert werden.
R. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

Breslauer Zeitungs-Antheilsscheine.
Bei der am 15. Dezember im Börsenlokale unter Zuziehung des Herrn Notars, Justiz-Raths **Salzmann**, stattgefundenen Ausloosung wurden die Nummern
2. 16. 33. 42. 50. 74. 81. 86. 123. 143. 147. 156. 163. 165. 188. 209. 210. 225. 234. 242. 282. 290.
gezogen, deren Valuta gegen Produktion der Original-Antheilsscheine am 2. Januar 1857 im Comptoir der Herren **C. T. Loebbecke** u. **Comp.** erhoben werden kann. Eben daselbst erfolgt die Berichtigung der Zinscoupons der noch übrigen Antheilsscheine vom 1. Juli bis Ende Dezember 1856. [4288]
Das Komite.

[4189] **Aufforderung.**
In einer Familienangelegenheit bedarf es der Beibringung des Taufscheins, oder eines amtlichen Nachweises der Eltern der, am 18. April 1736 zu Stephansdorf geborenen **Margaretha Eleonore**, Gräfin von **Schweinitz**, nachher vermählten Reichsgräfin von Bothmer. Es ergeht die ganz ergebenste Bitte insbesondere an die Herrn Geistlichen, in den Kirchenbüchern recherchiren und von etwaigen Ermittelungen den Unterzeichneten bald gefälligst benachrichtigen zu wollen, welcher zur Erstattung der Kosten bereit ist. Bemerkt wird dabei, daß die Eltern der Gräfin von Bothmer, geb. Gräfin von Schweinitz der protestantischen Kirche angehört haben.
Grünberg, den 9. Dezember 1856.
Der Justizrath **Rödenbeck.**

Iduna.

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. S.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn H. Gebhardt von der Funktion eines General-Agenten unseres Instituts entbunden, und dieselbe Herrn **Carl Heinrich Ferdinand Kramer** (Firma T. W. Kramer) übertragen.

Wir ersuchen daher die Interessenten, in Zukunft sich in Gesellschafts-Angelegenheiten an Herrn Kramer wenden zu wollen.

Halle a. S., den 12. Dezember 1856.

Die Direktion der Iduna.
Dr. Herrmann. Dr. Wiegand.

[4510]

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung der Direktion der Iduna, erbiete ich mich zur Annahme und Vermittelung von Versicherungs-Anträgen mit dem Bemerken, daß ich zur unentgeltlichen Ausgabe von Statuten, Prospekten und Erläuterungen ermächtigt und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit bin.

Die Versicherungsbranchen der Iduna sind nach 16 Tarifen auf die allerverschiedenartigsten Lebensverhältnisse berechnet. Sie schließt Versicherungen von Kapitalien, zahlbar beim Tode oder bei Lebzeiten; Versicherungen von Renten, sofort oder später beginnend; Wittwen-Pensions-Versicherungen; Ueberlebungs-Versicherungen durch Kapital oder Rente; Aussteuer-Versicherungen, bei denen das Kapital im 18., 21. oder 24. Lebensjahre gezahlt wird.

Ganz besonders vortheilhaft sind die beiden Kinderversorgungs-Kassen der Iduna organisirt, nämlich:

1) die Versicherung aus väterlicher Fürsorge für das spätere Alter der Kinder, wo gegen eine einmalige Einlage eine nach 20 Jahren beginnende Rente erworben wird;
2) die Kinderversorgung durch gegenseitige Beerbung, wo nach 20 Jahren eine Kapital-Ausschüttung erfolgt.

Diese beiden Versicherungen, so wie die Aussteuer-Versicherungen können auch so geschlossen werden, daß die Einlagen beim vorzeitigen Tode der Kinder vollständig zurückerstattet werden.

Endlich empfehle ich noch die Sterbe- und Begräbniß-Kasse der Iduna, bei welcher gegen sehr billige Prämien, die auch monatlich bezahlt werden können, ein Sterbegeld von 50 bis 200 Thlr. zahlbar sofort nach dem Tode des Versicherten erworben wird.

Schließlich bemerke ich noch, daß außerdem die Herren
Kaufmann **Stenzel**, wohnhaft Rosenthalerstraße Nr. 13,
Carl Scholz, wohnhaft Schmiedebrücke Nr. 34,
als Agenten der Gesellschaft für hiesige Stadt angestellt sind.

Breslau, den 20. Dezember 1856.

T. W. Kramer, General-Agent, Büttnerstraße 30.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Auf folgende Interims-Aktien der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Nr. 235 39, 245/46, 394/99, 1163 64, 1264/68, 1273/77, 1348/52, 3933/45, 5387/88, 6566/68, 10026/35, 10456/60, 13911/34, 13955/60, 18701/800, 20607/10, 21759/78, 22181/95, 22201/18, 24241/42, 24726, 30080/82, 32401, 32427/50, 32493/500, 32685/86, 35088/100, 37473, 44915/19, 57549/52, 63730/32, 63876, 63929 30, 67197/98, 67551 53, 70014/19, 70596, 70700, 71426/34, 71436, 71492/500, 71558, 71830/39, 72787, 75429/87, 76541/42, 81854 60, 82120/25, 82311/19, 82330, 83577, 83804, 83870/71, 84289/96, 87941, 93373/74, 93377, 93441/50 ist die unter dem 10. Oktober l. J. ausgeschriebene, mit dem 2. Dezember l. J. geschlossene **vierte Einzahlung** von 10 % des Aktien-Nominalbetrages nicht geleistet worden.

Die Inhaber dieser Interimsaktien werden daher hiermit in Gemäßheit des § 10 der Statuten aufgefordert, diese 10 % (Zehn Thaler per Aktie) nebst einer Conventionalstrafe von Einem Thaler pro Stück nunmehr spätestens

am 24. Januar 1857

an unsere Kasse oder bei den früher angegebenen Häusern einzuzahlen, widrigenfalls die betreffenden Interimsscheine, dem erwähnten § 10 gemäß, für ungiltig und deren Inhaber aller Ansprüche aus den früheren Einzahlungen für verlustig werden erklärt werden.

Leipzig, am 17. Dezember 1856.

Der Verwaltungsrath der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.
A. Dufour-Feronce, Vorsitzender. **Gustav Harkort**, Vollziehender. [4506]

Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.

Die Herren Aktionäre werden in Gemäßheit § 21 des revidirten und mittelst allerhöchsten Erlasses vom 26. März 1855 bestätigten Statuts auf [5350]

Montag den 29. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,

zu der ordentlichen **General-Versammlung** im hiesigen Börsenlokale hiermit ergebenst eingeladen. **Breslau, den 12. Dezember 1856.**

Der Vorstand der Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.

Literarische Weihnachtsgaben.

Vorräthig in **Breslau** in der Sortiments-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. Nr. 20:

2. Auflage.



Tausend und ein Tanz.
Musikalische Zauberkarten

oder

die Kunst, ohne alle musikalische Vorkenntnisse die verschiedensten Tänze, Galopp, Polka zu komponiren,

von einem Wohlbekannten.

Mit Gebrauchsanweisung in deutscher u. französischer Sprache.

Diese Wunderkarten erwarben sich in so hohem Grade die Gunst der spiel- und tanzlustigen jungen Welt, daß in der kurzen Zeit von nur vierzehn Tagen die erste Auflage von 1200 Exemplaren gänzlich vergriffen ward und die sich stets steigernde Nachfrage eine neue Auflage sofort nothwendig machte. Auch in der That kann es nichts reizenderes und unterhaltenderes geben, als diese Zauber-Karten, die, gleich einem Kaleidoskop, in der mannigfachsten Reihenfolge stets einen neuen Tanz bieten.

Der Preis dieser Karten beträgt bei höchst eleganter Ausstattung in **höchst elegantem Carton nur 20 Sg., in Holzkästchen 1 Thlr.** [4028]

Durch eine jede Buch- und Musikalienhandlung zu beziehen.

In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

WILHELM HERMES

Berliner systematische

ZEICHENSCHULE

200 Hefte à 6 Sgr. für Lehrer und zum Selbstunterricht. **Cplt. 40 Thlr.**

I. Anfänge des Zeichnens. 5 Hefte.
II. Landschaften. 66 Hefte.
III. Blumen- und Fruchtzeichnen. 20 Hefte.
IV. Arabesken. 26 Hefte.
V. Verschiedene Gegenstände n. d. Natur. 8 Hefte.
VI. Thierzeichnen. 22 Hefte.
VII. Figurenzeichnen. 47 Hefte.
VIII. Geometrisches Zeichnen. 6 Hefte.

Berliner Zeichen-Lehrer.

52 Hefte à 10 Sgr. Eine Sammlung von Vorlagen für geübtere Zeichner. **Cplt. 17 Thlr. 10 Sgr.**
I. Landschaften. 23 Hefte. II. Blumen. 8 Hefte. III. Köpfe. 10 Hefte. IV. Arabesken. 7 Hefte.
V. Pferde. 4 Hefte.

Die **Hermes**'schen Zeichen-Vorlagen sind auch in diesem Jahre durch eine grosse Anzahl schöner Hefte vermehrt und empfehlen sich besonders zu hübschen Festgeschenken, die Hefte werden einzeln verkauft und sind vorräthig in **allen** Kunst-, Buch- und Zeichenmaterial-Handlungen des In- und Auslandes. [4481]

Prachtvolle Weihnachts-Geschenke.

Im Verlage von G. A. Hoevel in Berlin erschien und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herenstraße 20: [4451]

Die Rose vom Kuban.

Gedicht von **Julius Heinsius.**
Miniatur-Format, eleg. gebd. mit Goldschnitt und Deckelverzierung, 25 Sgr., eleg. brosch. 20 Sgr.

Der Thurm von Babel.

Gedicht von **Julius Heinsius.**
Miniatur-Format, eleg. gebd. mit Goldschnitt und Deckelverzierung, 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., eleg. brosch. 1 Thlr.

L. Rellstab sagt über vorstehende höchst anziehende Festgaben des beliebten Verfassers in der „Voss. Zeitung" vom 6. u. A.: **„Der auf das Innere verwendeten Sorgfalt entspricht die höchst zierliche Aeußerlichkeit, die sie zu freundlichen Geschenken ganz besonders eignet. Wir haben lange nicht so etwas Elegantes in Druck gesehen."**

In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Weihnachten 1856. Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Zur Erweiterung der Heimathskunde und Erweckung vaterländischen Sinnes.

Vaterländische Bilder aus Schlesien, Posen und Pommern.

Schilderungen aus Natur, Geschichte, Industrie u. Volksleben.

Herausgegeben von **Friedr. Körner.**

2r Band: Der vaterländischen Bilder aus Preußen.

Mit 80 in den Text gedruckten Abbildungen, einem Titelbilde und 3 Tondruckbildern.

Der erste Band dieses Werkes enthielt:

Vaterländische Bilder aus Brandenburg und Preußen.

Mit 70 in den Text gedruckten Abbildungen, einem Titelbilde und 4 Tondruckbildern.

Jeder Band ist einzeln zu haben. — Preis des Bandes, elegant geheftet, 25 Sgr.

In höchst elegantem Cartonband 1 Thlr.

Erster und zweiter Band höchst elegant in englische Leinwand zusammengebunden 2⅔ Thlr.

Aus dem II. Bande besonders abgedruckt erschienen:

Vaterländische Bilder aus Schlesien und Posen.

Mit 2 Tonbildern und 55 in den Text gedruckten Abbildungen.

In höchst elegantem Cartonband. Preis 20 Sgr.

Jeder dieser Bände bildet ein für sich bestehendes Ganzes und es dürfte kaum ein geeigneteres Festgeschenk für die reifere Jugend gebildeter Stände empfohlen werden können. Es sind diese Bände bei allen namhaften Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau** in allen Buchhandlungen, als: **Graß, Barth u. Comp.** Sort.-Buchh. (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20, L. Maske, F. Hirt, Max u. Komp., G. W. Korn, J. U. Kern, Trewendt u. Granier, G. P. Aderholz, Skutsch, Aland, Leuckart rc., in Augenschein zu nehmen. [4390]

In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Deutsche Klassiker.

Vorräthig in **Breslau** in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4389]

N. H. C. Hölty's Gedichte.

Original-Ausgabe von **J. H. Voß.**

12. Gebunden. 26¼ Sgr.

Aloys Blumauer's Werke.

Original-Ausgabe in 4 Bänden.

In 12. gebunden. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Königsberg. **Gebr. Bornträger.**

In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Weihnachts-Geschenk.

[4387]

Malerische Naturgeschichte der drei Reiche

von

F. W. Lindner und **Dr. H. Lachmann.**

120 Folio-Bogen Text. — 528 nach der Natur gezeichnete und kolorirte Abbildungen auf 28 Tafeln.

Elegant gebunden 4 Thlr.

Braunschweig, Verlag von Oehme u. Müller.

Dieses treffliche Buch, durch Oken, Hartig, Zimmermann u. A. warm empfohlen, ist zur Erreichung einer richtigen und praktischen Anschauungsweise der Naturkörper unentbehrlich! Eltern und Erzieher sollten bei dem beispiellos billigen Preise desselben, nicht versäumen, es kennen zu lernen.

Vorräthig in **Breslau** in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20; ferner bei G. P. Aderholz, Gosohorsky, J. U. Kern, W. G. Korn, Leuckart, Max u. Komp., Trewendt u. Granier, sowie in sämmtlichrn Buchhandlungen Schlesiens.

Im Verlage von C. W. Leske in Darmstadt ist erschienen und in allen Buchhandlg. zu haben, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Longfellow, H. W., Gedichte.

Deutsch von Alex. Neidhardt. 8. brosch. Preis 27 Sgr.

Diese Gedichte des berühmten amerikanischen Schriftstellers sind mit vorzüglicher Treue nachgebildet und lesen sich wie das Original. — Herr Neidhard hat den Grad poetischer Begabung, den Schwung und die Elestizität des Ausdrucks, ohne welche jede Uebertragung als etwas Nachgemachtes sofort erkannt wird. [4388]

In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Interessante und nützliche Jugendschriften.

Im Verlage der v. Ebner'schen Buchhandlung in Nürnberg sind erschienen und in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4391]

Die Seekadetten.

Eine belehrende Erzählung mit Bezug auf Marine und Naturkunde.

Von Friedr. Schwed.

Mit 2 illuminirten Stahlstichen. Preis geb. 18 Sgr.

Neues Nürnberger Bilderbuch

zur Wiederholung des ersten Anschauungs-Unterrichtes mit beigefügter französischer Uebersetzung der Gegenstände-Benennungen und Lesesätze als Grundlage für den Anfangs-Unterricht in der französischen Sprache. Preis 15 Sgr.

Als interessantes Weihnachts-Geschenk für Gebildete kann empfohlen werden:

Die deutsche komische und humoristische Dichtung

seit Beginn des 16. Jahrhunderts bis auf unsere Zeit.

Auswahl aus den Quellen.

Mit biographisch-literarischen Notizen und Worterklärungen von Ign. Hub.

I. Band: **Das 16. Jahrhundert.** Preis broch. 1 Thlr. 18 Sgr.
II. Band: **Das 17. u. 18. Jahrhundert.** Preis broch. 2 Thlr.

In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Ferner: bei Appun in Bunzlau, Reisner in Glogau, in Görlitz bei G. Heinze u. Cp., G. Köhler und O. Vierberg, in Neisse bei Th. Hennings, in Schweidnitz bei Kowarzik und C. F. Weigmann.

Volksbücher aus der Preußischen Geschichte.

Verlag der Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin, zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4395]

Werner Hahn,
- **Friedrich Wilhelm III. und Luise, König und Königin von Preußen.** 8. geh. 18 Sgr. Velinpap. geh. 1 Thlr. 7½ Sgr. geb. 1 Thlr. 17½ Sgr.
- **Hans Joachim von Zieten.** Zweite Auflage. **Mit 5 Illustr.** 8. geh. 9 Sgr. Velinpapier geh. 18 Sgr.
- **Friedrich, der Erste König in Preußen.** Mit einem Titelbilde. 8. geh. 20 Sgr. Velinpapier geh. 1 Thlr. 7½ Sgr.
- **Kunersdorf, am 12. August 1759.** Mit einem Titelbilde und vier Plänen. 8. geh. 18 Sgr. Velinpapier geh. 1 Thlr.

Der siebenjährige Krieg. Als Heldengedicht gewidmet dem alten Ruhme und den neuen Ehren des preußischen Heeres. Aus des Großvaters Erzählungen. **Mit 6 Porträts.** 8. geh. 12 Sgr. Velinpapier 1 Thlr.

In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Im Verlage von Alexander Duncker, königl. Hof-Buchhändler, in **Berlin** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig: [4480]

Sophie Charlotte,
die philosophische Königin.

Historischer Roman in drei Bänden

von **Julius Bacher.**

8. Eleg. geh. Preis 4½ Thlr.

Der herrliche Gegenstand, welcher den Mittelpunkt dieses Romans bildet, dürfte schon allein demselben eine allseitige Theilnahme sichern. Die philosophische Königin, deren erhabener Geist den Glanz ihrer irdischen Hoheit überstrahlend, in lebensvollen Zügen dem Leser vorgeführt wird, muß ihn mit eben so hoher Bewunderung als tiefer Verehrung erfüllen. — Aber es reihet sich um diesen Lichtpunkt der Darstellung noch eine große Zahl anziehender Persönlichkeiten, interessanter und bedeutsamer Begebenheiten, die das Ganze zu einem vielseitigen, stets höher und höher belebtem Gemälde erheben, in welchem sich jene so vielbewegte Zeit abspiegelt. — Somit trägt dieser historische Roman die doppelte Bürgschaft in sich, daß er allen Schichten der Gesellschaft eine mit gleich hoher Befriedigung erfüllende Lektüre gewähren wird.

Wohlfeilstes Moden-Journal!

Der Jahrgang nur 1 Fl. 40 Kr. oder 1 Thlr. 2 Sgr.

In der Karl Erhard'schen Verlagshandlung in Stuttgart ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Pariser Damenkleider-Magazin.

(Zehnter) Jahrgang 1857. Januar-Lieferung.

Preis vierteljährlich 27 Kr. oder 8 Sgr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Dieses überall mit Beifall aufgenommene Journal erscheint jeden Monat einmal. Jedes Quartal enthält: **Ein colorirtes Moden-Bild** mit sechs bis acht Figuren, **drei große Doppel-Bogen stets neuer Patronen-Muster** in natürlicher Größe von Kleidern, Mänteln, Mantillen, Hüten, Weißzeug-Gegenständen (sowohl für Erwachsene wie für Kinder) nebst Abbildungen der neusten und eleganteſten Häkel-, Strick-, Tapisserie- und Tambourin-Arbeiten, **drei Bogen Beschreibung** zu den Mustern und Arbeiten, nebst einer besondern Abtheilung für **Unterhaltung**, und **eine Extrabeilage** mit größeren Dessins. [4502]

☞ **Bei Bestellungen wolle der Titel: Pariser Damenkleider-Magazin genau angegeben werden.**

In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Im Verlage der Stahelschen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch die Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Systematische Charakteristik
der medizinisch-wichtigen
Pflanzen-Familien,

nebst Angabe der Abstammung sämmtlicher Arzneistoffe des Pflanzenreichs. Nach den neuesten Angaben zusammengestellt von **J. B. Henkel.**

1856. Bequemes Taschen-Format (wie Franks Encyclopädie) in Leinwand kartonnirt. Preis 10 Sgr.

In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [4503]

Zweite Beilage zu Nr. 599 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 21. Dezember 1856.

Bekanntmachung. [1206]

Es wird beabsichtigt für das Fürstenthum Krotoszyn einen **Baubeamten**, mit dem Titel eines fürstlichen Bau-Inspektors, 600 Thalern Gehalt, freier Wohnung oder einer Miethszins-Entschädigung von jährlich 60 Thalern, bei auswärtigen Dienstgeschäften einem Diätenbezuge inclusive der Reisekosten von 2, resp. 3 Thalern, je nach der Entfernung der betreffenden Ortschaft, unentgeltlicher Abgabe der Schreib- und Zeichnungs-Materialien, in jeder Zeit widerruflicher Weise anzustellen.

Qualificirte Bewerber, welche mindestens die Privatbau-Meisterprüfung bestanden haben, wollen sich unter Einreichung eines curriculum vitae, ihrer Zeugnisse und einiger von ihnen gefertigter Zeichnungen, so wie unter der Angabe, ob sie der polnischen Sprache mächtig seien bis zum 15. Jan. k. J. schriftlich oder persönlich bei uns zu melden.

Schloß Krotoszyn, den 8. Dezbr. 1856.

Fürstlich Thurn- und Taxis'sche Rentkammer.

Der Holzhändler Herr **Sperling** verkauft für meine Rechnung vom heutige Tage ab auf seinem Holzhofe Tauenzienplatz Nr. 11 zu Breslau: Mauerziegeln, Klinker, Flachwerke, Drainröhren, Fließen und diverse Formziegeln hiesiger Fabrik und nimmt bei größeren Quantitäten Bestellungen direkt auf den Bauplatz an. [5632]

Reibnitz, bei Schmolz, Poststation Kanth, den 20. Dez. 1856. **W. Fischer.**

Mertens Keller
(London Teverne)

empfiehlt frische **holsteiner** und **engl. Austern**, so wie frische **Hummern** und **Real-Turtle** (Schildkrötensuppe), **Kräuter-Anchovis**, und **straßburger Gänseleber-Pastete.** [4525]

Blumen-Halle.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von Montag den 22. d. M. ab Altbüsserstraße Nr. 57, nahe der Albrechts-Straße, ein Verkaufs-Lokal mit einer reichhaltigen Auswahl von blühenden Gewächsen eröffnet habe, und empfehle ich solche zur geneigten Beachtung. Bestellungen auf feine Bouquets und Kränze werden auf das geschmackvollste ausgeführt. [5627]

J. G. Göldner, Kunst- u. Handelsgärtner, gerichtl. Taxator.

Brauerei-Verpachtung.

Vom 1. Januar 1857 ab ist die Brauerei auf der Herrschaft Schurgast bei Löwen zu verpachten. Außer den zum Betriebe der Brauerei nöthigen Gebäuden und Utensilien, gehören dazu circa 15 Morgen Acker und 2 Morgen Wiese. Kautionsfähige, mit Betriebs-Kapital und guten Zeugnissen versehene Brauerei-Pächter können sich bei Unterzeichnetem melden. **von Spiegel,** [5649] Landesältester auf Schurgast.

Geehrten Blumenfreunden

und den Herren Gutsbesitzern die ergebene Anzeige, daß das reichhaltige Verzeichniß pro 1857 über Gemüse-, Feld- und Blumensamen, Pflanzen, Mais, Guano 2c. der berühmten Samenhandlung und Kunst- und Handelsgärtnerei von **Fried. Wilh. Wendel** in **Erfurt** bei mir erschienen und gratis zu haben ist. [5611]

A. L. Strempel, Elisabetstraße 11.

Ein kräftiger Mann in mittlern Jahren, der sich über seine Rechtlichkeit und Brauchbarkeit genügend ausweisen kann und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, sucht einen Posten als Faktor in einem Holz- oder Kohlengeschäft oder sonstiges Unterkommen als Comtoirbote oder dergl. zum baldigen Antritt.

Adressen werden erbeten: Katharinenstr. 3, 2 Stiegen bei **Adam.** [5640]

Böhmische Spiegelkarpfen sind Dinstag den 23. Dezember von 10 Uhr ab zu haben im Thurmhof bei

[5628] **Rudolph.**

Haus-Verkauf.

Es ist zu verkaufen: ein **herrschaftliches Haus in Breslau**, an einem der schönsten Plätze, in der **Nähe** der **Promenade**, des **Theaters**, des **königlichen Schlosses.** Dies Palais eignet sich sehr vortheilhaft zur Anlage eines **Hotels** oder für **Rentiers** u. s. w. — Werth nach dem Miethsertrag mehr als 60,000 Thlr. Preis 48,000 Thaler, Anzahlung 12,000 Thlr. Zahlungsfähige **Selbstkäufer** werden ersucht, ihre Adresse abzugeben im Comptoir des Herrn **Adolph Jüngling** in Breslau, Ketzerberg Nr. 31. [4492]

(Verspätet.)

Brief-Couvertes,

die an der Verschlußstelle gestempelt und mit Klebestoff versehen sind, denen **Ein löbl. Gewerbeverein** die Ehre wiederholter Besprechung angethan hat, sind keineswegs etwas Neues; seit 12 Jahren werden sie in Breslau angefertiget und sind in jeder Papierhandlung sauber und billig zu haben. [5487]

Ein Vereins-Mitglied.

[5615] **Zu vermiethen**

zum 2. Januar 1857 auf dem Thurmhofe die **Gast- und Ausspannungs-Wirthschaft**, welche wegen sehr **günstiger** und **frequentester** Lage für einen tüchtigen Wirth rentabel sein kann. Näheres Ohlauerstadtgraben 20, dritte Etage.

Wein-Offerte.

Mein gut assortirtes Lager von französischem, spanischem, Ungar-, Rhein- und Moselwein, Champagner die Bouteille 25 Sgr., 1 Thlr., 1⅓, 1½ u. 2⅙ Thlr.; Bowlen-Weine die Fl. 7½ u. 10 Sgr., bei Partien, im Quart und in Gebinden billiger; feinen Bischof, feinsten Jamaica-Rum, Arac, Cognac und feine Rums, düsseldorfer Punsch- und Grogg-Essenz, sowie Bischof- und Bowlen-Essenz empfehle ich hiermit einer gütigen Beachtung. [5644]

C. F. W. Jacob, Ohlauerstr. Nr. 65.

Anzeige.

Mein gut assortirtet Lager von alten **Tabaken**, abgelagerten **Cigarren** aller Gattungen, und von Schnupftabaken, erlaube ich mir zum bevorstehenden Weihnachtsfeste einer hochgeneigten Beachtung bestens zu empfehlen.

Alte Vorräthe setzen mich in den Stand, meine sämmtlichen Sorten Cigarren, in bekannter guter **Qualität** noch zu den vorjährigen Preisen zu verkaufen. [5606]

R. Felsmann, Schmiedebrücke 50.

---

300 Paar nur echt amerikanischer Gummischuhe aller Größen werden billig verkauft in der Posamentir-Waarenhandlg.

[5651] **A. Zepler** in Breslau, Nikolaistraße, dicht am Ringe.

Ein Freigut

in der schönsten Gegend Mittelschlesiens mit 145 Morgen Acker, 15 Morgen besten Wiesen, Holz z. Bedarf, durchaus massiv gebaut, Stallungen gewölbt, Wohnhaus schön mit 7 Stuben 2c., 4 Pferden und einigen 20 Stück schönen Rindviehs, schuldenfrei. Preis 14,000 Thlr. Anzahlung 6000 Thlr.

Die Jahreszeit ist noch günstig und das Gut so schön, daß es die Aufmerksamkeit der Käufer zu fesseln vermag. Näheres auf persönliche Meldung durch den Güter-Negotianten **Ernst**, Ring Nr. 40 in Breslau. [5669]

Schiebelampen von Messing

und Neusilber, erstere zu 1⅔ bis 3⅓ Thlr., letztere von 2⅚ bis 5 Thlr. das Stück; **Photogène-Lampen** 1½, 1⅔ Thlr.; **Moderateur-Lampen** 4¼ bis 7 Thlr.; Lampen mit Glocke und Cylinder 20, 25 Sgr., 1, 1⅙ Thlr. und sehr viele andere zu Weihnachtsgeschenken sich eignende sehr schöne nicht theure Gegenstände empfehlen **Hübner u. Sohn**, Ring 35 eine Treppe; an der grünen Röhre. Eingang durch das Hutmagazin des Herrn Schmidt.

Als besonders geeignet zu

Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein aufs beste assortirte Lager

Berliner Damen-Taschen

von Velour, Plüsch und Leder, à Stück von 7½ Sgr. an, immer um 5 Sgr. steigend, die eleganteste für 2 Thlr. 5 Sgr.

Unter den Lederwaaren befinden sich Portemonnaies, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, von 2 Sgr. 6 Pf. an, feinste 1 Thlr. 5 Sgr.

A. Zepler in Breslau

(Nikolaistraße, dicht am Ringe).



Ein **Lederplauwagen**, noch im besten Zustande, steht zum Verkauf bei [5657]

Herrmann Dreßler jun., Wagenbauer, Hummerei 16.

Madras-Reis, 17 Pfd. für 1 Thlr.,
Bengal-Reis, 16 Pfd. für 1 Thlr.,
Coringo-Reis, 15 Pfd. für 1 Thlr.,
Aracan-Reis, 14 Pfd. für 1 Thlr.,
Fein. **Aracan-Reis**, 13 Pfd. für 1 Thlr.,
dito **Patna-Reis**, 12 Pfd für 1 Thlr.,
dito **Tafel-Java-Reis**, 11 Pfd. f. 1 Thlr.,
dito **Caroliner Reis**, 9 Pfd. für 1 Thlr.,
Geschliffene **Perl-Graupe**, à Pfd. 2½ und 3 Sgr.,
Extra fein geschliffene **Suppen-Gräupchen**, à 3½ und 4 Sgr.,
Fein. **Perl-Sago Fadennudeln** und **Wiener Gries** offerirt:

[5645] **Julius Lüke**, Schmiedebrücke Nr. 43, im grünen Kürbis.

Haus-Verkauf.

Ein hiesiges herrschaftliches Grundstück, mit großen Remisen, in der Schweidnitzer-Vorstadt, ist mit 3 bis 6000 Thlr. Anzahlung billig, aber bald zu kaufen. Näheres sub A. L. M. poste restante **Breslau** 999. [5620]

Vacanzen.

Zwei tüchtige Comptoiristen, 1 Reisender für ein Band-Geschäft, 2 Lehrlinge von auswärts für Tabak- und Cigarrengeschäfte, die eine Pension zahlen können, erhalten Engagements durch **M. Alexander**, Goldneradegasse 22.

[5495] Feinster

Pecco-Blüthen-Thee

in ¹/₁, ½ und ¼-Pfd.-Packeten, à 1⅔ Thlr. pro Pfd., wird Junkernstr. 16 im Geschäft verkauft.

On désire engager une **gouvernante française** pour le 1ier Janvier. S'adresser sous Chiffre **C. W.** Breslau, poste restante franco. [5667]

Wirthschafterinnen, welche rühmliche Empfehlungen und gute Atteste haben, können bald und sehr gut placirt werden durch **A. Menzel**, Ges.-Verm., Bude am Ringe.

Für eine Putzhandlung außerhalb wird eine **Directrice** gesucht. Das Nähere zu erfahren in der Band- und Spitzen-Handlung Ring Nr. 10 u. 11. [5634]

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht als Gehilfin in einer Hauswirthschaft ein Unterkommen. Näheres Neue-Sandstraße 17, im Glasladen. [5665]

Für die „Kammgarn-Spinnerei u. Weberei Marklissa" wird ein Buchhalter gesucht.

Näheres ist bei den Herren **Marcuse u. Strelitz**, Karlsstr. 45, zu erfahren. [5664]

Für Blumenfreunde. [5619]

Hyazinthen, Camelien mit vielen Knospen, Blattpflanzen 2c., sich zu Geschenken eignend, stehen im Garten des Univ.-Sekr. **Nadbyl**, Lehmdamm 4d, zum Verkauf.

Systematisch eingerichtete

Conto-Bücher.

Von diesen Conto-Büchern sind **nur zwei** zur **vollständigen gesetzmäßigen Buchführung** nothwendig. Eine Schrift in Folio, welche den Käufern solcher Bücher gratis verabfolgt wird, enthält neben den Gesetzesstellen des Allgemeinen Landrechts, des Strafgesetzbuches und der neuen Concurs-Ordnung, welche sich auf die kaufmännische Buchführung beziehen, noch ein Schema, welches die Anwendung der systematisch eingerichteten Conto-Bücher erläutert, und als Beispiel die Buchführung für einen Monat nebst Abschluß darstellt.

Der Preis dieser Conto-Bücher stellt sich äußerst billig, und beträgt pro Stück

à 2 Buch	—	Thlr. 25	Sgr.
à 3 „	1	„ 2½	„
à 4 „	1	„ 10	„
à 5 „	1	„ 17½	„
à 6 „	1	„ 25	„

Die Bücher sind in groß Folio, von gutem Kanzleipapier und ganz in Leinwand (von 5 Buch ab auch in Lederrücken) fest und dauerhaft gebunden. [4495]

Robert May,
Herrenstraße 1.

Möbel-Verkauf.

Durch besondern Zufall ist es mir gelungen ein **außerordentlich großes gebrauchtes Mahagoni-Mobiliar**, von außerhalb käuflich an mich zu bringen. Ich erlaube mir dies den geehrten hohen Herrschaften Breslaus und der Provinz hierdurch ergebenst anzuzeigen, mit dem ergebenen Bemerken, daß ich diese Möbel, ob zwar sie gebraucht sind, dennoch keinen neuen Möbeln nachstehen zu äußerst billigen und außergewöhnlichen Preisen wiederum verkaufe. Insbesondere erlaube ich mir **auf ganz große Trümeauxspiegel in Mahagoni-Rahmen mit weißgeschliffenem Glase**, so wie auf eine Menge noch anderer ausnehmend schöner und in jeder Gattung beliebiger Mahagoni-Möbel aufmerksam zu machen.

A. Siemon,

[5650] Altbüßer-Straße Nr. 14.

Meinen geehrten Kunden empfehle ich mein sortirtes Lager aller Arten **Pelze, Muffs, Kragen** und sämmtliche in dieses Fach einschlagende Artikel. Auch fertige ich Kürschnerarbeiten an. Zugleich bemerke ich, daß ich eine Christmarkt-Bude, vis-à-vis der Porzelanhandlung des Hrn. Moritz **Wentzel**, habe.

Salomon Fischer, Kürschnermeister,
[5654] Karlsstraße Nr. 14.

Avis! Ein **Ober-Brenner**, praktisch und gediegen in seinen Leistungen, der polnischen und deutschen Sprache gleich mächtig, welcher in den größten Brennereien mit Dampfapparat, als solcher servirt hat, mit dem Maschinenbauwesen und Brauerei vollkommen vertraut ist, sucht bald oder später im In- oder Auslande Stellung. Auskunft ertheilt **Jos. Delavigne**, Breitestr. 12, in Breslau.

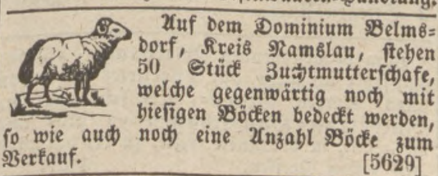
Für Knaben

empfiehlt

zu Weihnachtsgeschenken:

Bolzenbüchsen von 1⅔ bis 18 Thlr.,
Armbrüste von 12 Sgr. bis 3¼ Thlr.,
Scheiben mit vorspringenden Figuren,
Bayonnetgewehre;
Büchsen, zum Schießen mit Pulver,
Säbel, Hirschfänger,
Werkzeugkasten von 7½ Sgr. bis 2⅓ Thlr.,
Werkzeug-Chatouillen von 4 bis 10 Thlr.,
Papp-Apparate,
Hobelbänke von 22½ Sgr. bis 11 Thlr.,
Reißzeuge, Stahlfedern,
Faber-Bleistifte, Zirkel 2c.,
Schlittschuhe in allen Sorten.

[5126] **R. Standfuß**, Ring 7, Kurz- und Eisenwaaren-Handlung.



Auf dem Dominium Belmsdorf, Kreis Namslau, stehen 50 Stück Zuchtmutterschafe, welche gegenwärtig noch mit hiesigen Böcken bedeckt werden, so wie auch noch eine Anzahl Böcke zum Verkauf. [5629]

Feine goldene und silberne Cylinder- und Anker-Uhren für Herren und Damen empfiehlt gut regulirt mit Garantie: [5583]

Ernst Müller, Uhrmacher, Reuschestr. 17.

Vorräthig in **Breslau** in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4512]

Neuestes Billard-Reglement

nach Angabe der besten Meister. Auf einem Plano-Bogen im größten Imperial-Format in elegantester Ausstattung und mit Illustrationen. 10 Sgr.

In obigem Reglement sind nicht allein die allgemeinen Regeln des Billardspieles, sondern auch die speziellen aller bekannten Spielarten zusammengestellt, so daß ein Jeder in allen nur vorkommenden Fällen wird zu Rathe ziehen können, auch um jeden Streit leicht zu beseitigen. Allen Billard-Salons wird es — schön eingerahmt — bei seiner eleganten Ausstattung zugleich als eine Zierde dienen.

In **Brieg** bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze**, in **Natibor: Friedr. Thiele.**

In allen Buchhandlundlungen ist zu haben: in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. Nr. 20, ferner bei F. Hirt, Aderholz, Dülfer's Buchhandl., Max und Comp.: [2108]

Reformatoren und Märtyrer der evangelischen Kirche in England, nach ihrem Glauben, Leben und Ende, dargestellt von F. Mürdter. Mit einem Vorwort von Lechler. Preis 16 Sgr.

Das Leben und Ende der treuen, gläubigen Christen früherer Zeiten hat, wenn sie auch einem anderen Volke angehört haben, jederzeit eine erbauliche, erweckende und stärkende Kraft für diejenigen gehabt, welche nicht nach Streit und Verdammung, sondern nach göttlichem Lichte und ursprünglicher Erkenntniß der seligmachenden Wahrheit verlangten. Das Wort: „Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben" beziehet sich nicht blos auf die Lehrer und Hirten einzelner Gemeinden, sondern auch auf alle diejenigen, welche durch ihren Glaubenskampf, ihre Geduld und ein gottseliges Ende vorangeleuchtet haben. Die Märtyrer und Reformatoren in England haben treu und redlich gezeugt, gekämpft und geduldet, wir haben die Früchte und Errungenschaften ihrer Kämpfe zu genießen und sollten billig ihr Gedächtniß in Ehren halten, daß wir „ihr Ende anschauen und ihrem Glauben nachfolgen."

Aus dem Vorwort.

Die wahre katholische Kirche und ihr Oberhaupt. Ein Zeugniß für Priester und Volk von A. Henhöfer. 2½ Sgr.

Die gute Sache der evangelischen Kirche. Drei Briefe von D. Schenkel, Prof. in Heidelberg. Preis 2 Sgr.

Heidelberg. Universitätsbuchhandlung von Carl Winter.

(Nicht zu verwechseln mit Ch. Fr. Winter's Verlagshandlung, jetzt im Besitze des Herrn E. Polz in Leipzig.)

In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze**

[2219]

Leih-Bibliothek

von J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstrasse N. 20.

Monatlich zu 5, 7½, 10 Sgr. 2c. **Neueste Literatur** monatlich zu 7½, 10, 12½ Sgr. 2c. Jugendbibliothek monatlich à 5, 7½ Sgr. 2c. Gefällige Pfandeinlegung 1 Thlr.

Avis. Zum bevorstehenden Feste erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf mein wohlassortirtes Lager nachstehender Waaren, welche sich zu Weihnachtsgeschenken sehr eignen, aufmerksam zu machen: Moderateur-Lampen in Porzellan, Bronze 2c. von lang anhaltender Leuchtkraft von 3½—20 Thlr., Camphine-, Photogene- und Patent-Schiebelampen von 1½ Thlr. an, Kaffee- und Theemaschinen in allen verschiedenen Constructionen; ebenso verkaufe ich andere in dieses Fach einschlagende Artikel. — Ich halte auch stets Lager von Camphine, welchen ich, bei guter Qualität, zu billigen Preisen offerire.

[5652] **Julius Franzky**, vorm. **W. Hennig**, Schmiedebrücke 66.

Echte französische Roth- und Weiß-Weine,

die Flasche 12½ Sgr. bis 1 Thlr.,

schöne Bowlen-Weine, roth und weiß,

das Quart 7½ und 10 Sgr., empfiehlt: **Theodor Köhler.**

Plätteisen mit Kohlenfeuerung,

Schlittschluh, Nähschrauben, Garnwinden, Werkzeugkasten, Jagd-Utensilien, Reißzeuge, Messer- und Geldkörbe von Drath-Geflecht, Ofenvorsetzer, Eisen-Gußwaaren, empfiehlt:

[5614] **L. Buckisch**, Schweidnitzerstraße 54, neben der Kornecke.

[5763] Wir empfehlen unser

Speditions- und Verladungs-Geschäft

am hiesigen Platze.

Härtter und Waldmann in Freiburg in Schlesien.

Für Vögelliebhaber!

Eine große Auswahl echter harzer Kanarienvögel, Roller und Hohlpfeifer, welche sowohl am Tage als auch bei Licht schlagen, sind wieder angekommen und stehen zum Verkauf im Gasthof zum rothen Hause, Reuschestraße Nr. 45, zwei Treppen. [5670]

1800 Thlr.

können in einer ersten Hypothek, wo die Taxe 3900 Thlr. ist, gegen 6 pCt. Zinsen sofort cedirt werden. Näheres Graben Nr. 5 parterre bei **Feder.**

[5610] **Schafe-Verkauf.**

Auf der Erbscholtisei zu Groß-Ossig bei Trachenberg stehen beim dasigen Besitzer zum baldigen Verkauf:

72 Stück tragende Mutterschaafe,
70 Stück Schöpse, 64 Stück einjährige Lämmer und
5 Stähre, sämmtlich wollreich und gesund.

[4323] **Frische Austern, Hamb. Speckbücklinge, Kieler Sprotten,**

bei **Gebrüder Knaus,**

Ohlauer-Straße Nr. 5, 6, zur Hoffnung.

Eine goldene **Broche** ist verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält Ring Nr. 52, zweite Etage im Vorderhause, eine angemessene Belohnung. [5623]

Ein Quartier von 3 Stuben, Küche, Entree, sowie ein Quartirr von 2 Stuben, Küche und Entree sind zu **Weihnachten** zu beziehen, Magazinstraße (**Louisenhof**) in der Nikolai-Vorstadt. [5589]

Zu **vermiethen** und Neujahr zu beziehen ist Matthiasstr. 16 das Parterre-Lokal von 4 Piecen als Wohnung oder als Gewölbe, desgleichen die andere Seite als Werkstätte und ein großer Saal, passend zu jedem Geschäft, auch ist Ostern 1857 der erste Stock von 7 Piecen, auch getheilt, und Antonienstr. Nr. 29 zu erfragen bei Kirchner. [5672]

Ein junger Kaufmann, welcher seine Thätigkeit und strenge Rechtlichkeit durch die besten Empfehlungen sehr achtbarer Handlungshäuser belegen kann und die Qualifikation als Reisender besitzt, sucht die Vertretung einiger in Schlesien eingeführten Firmen. — Offerten werden erbeten A. B. 3 poste rest. Breslau. [5607]

Rheinw.-Champagner,

vorzüglich von Geschmack und Mousseur, die **Flasche 25 Sgr.** empfiehlt: [5642]

Heinrich Kraniger,
Karlsplatz Nr. 3, am Pokoihof.

Echt engl. Porter,

von **Barclay Perkins und Comp.** in **London**, [5643]

empfiehlt in ausgezeichnet schöner Qualität die **halbe Flasche 5 Sgr.** incl. Flasche:

Heinrich Kraniger,
Karlsplatz Nr. 3, am Pokoihof, und Wall- und Graupenstraßen-Ecke, dem Ständehaus gegenüber.

Kinder-Billard

sind zu haben bei dem Billardbauer [5618] **Fahlbusch**, Altbüsserstraße Nr. 19.

Eine **Büchsflinte**, fast neu, von Petri, ist Ritterplatz Nr. 7 zwei Stiegen, für den Preis von 20 Thlr. zu verkaufen. [5639]

Ein **Oelgemälde** von der berliner Kunst-Ausstellung, ist Herrenstraße Nr. 20 bei **Altmann** zu verkaufen. [5647]

Moderne Tuchpelze, wie auch Muffs, Kragen und Manchetten sind **sehr billig** zu verkaufen Nikolai-Straße Nr. 45 im Eckhause zwei Stiegen. [5626]

Frische echte böhm. Fasanen

empfiehlt in größter Auswahl zum billigsten Preise: **C. Buhl**, Wildhändler, Ring, Hintermarkt-Ecke im 1. Keller links

38.

Albrechtsstraße 38, vis-à-vis der Königl. Bank, ist doch kein leerer Wahn.

K. Platzmann's Kleider-Halle,

38. Albrechtsstrasse 38.

Platzmann's Weihnachts-Gruß.

Meine Herren! Wenn man was Liebes hat, thut man ihm zu Weihnachten was — Gutes an; ich liefere Ihnen aber Jahr aus, Jahr ein — nur Gutes; um mich daher selbst zu überbieten, bringe ich Ihnen meine besten — Wünsche dar.

Fürchten Sie nicht, daß ich mich zu sehr ausgebe; der Weihnachts-Markt ist da — um zu räumen, und meine besten Wünsche zielen eben darauf ab, Ihnen zu Gefallen mein ganzes Lager zu räumen.

Meine Herren! Es ist gemüthlich unter dem Weihnachtsbaum; aber Aepfel, Nüsse und Pfefferkuchen allein thun es nicht; es muß noch etwas Reeles dazu kommen und reeler werden Sie doch nirgends bedient als

Albrechtsstraße Nr. 38.

Der Kindelmarkt ist gewiß eine schöne Sache; aber mit dem Kleinen fängt man an, um mit dem Großen aufzuhören, und darum winkt zum Schluß des Kindelmarktes Ihnen

38 die große Kleiderhalle 38

entgegen, allwo Sie mit dem größten Vergnügen erwartet:

K. Platzmann.

Platzmann's Waldteufel

oder

Weihnachts-Xenien.

Der kleinen und der großen Welt,
Den Kindern, wie den Alten —
Wißt ihr, was Allen gleich gefällt,
Woran sie gern sich halten?
Je mehr je lieber — heißt das Spiel —
Und: Nehmen; aber möglichst viel.

Gar viel ist eine Million;
Nicht Jeder bringt's zu Wege;
Traktiren aber en cujon
Millionaire sich, droh'n Schläge;
Der kleine Mann kann's auch: er muß
Nur spekuliren in — Spiritus.

Der Perser Schach nimmt Herat ein;
England muß Hilfe bringen;
Doch schwur der Russe, Freund zu sein
Dem Perser in allen Dingen.
So treibens die Großen; jedoch das Pack,
Das meint den Esel und schlägt den Sack.

Miß Blennow rennt mit dem Kopf durch die Wand,
Paar Dutzendmal, kühn auf dem Pferde;
Es klatschet Beifall jedwede Hand —
Sie dankt mit holder Geberde.
Mein Kopf ist zu hart; mach Vers' ohne Kunst —
Sie lachen darüber; doch auch — mit Gunst.

Ganz Deutschland setzet auf einen Fuß
Die Münze, wie soll sie da gehen?
Wie kommt da Handel und Wandel in Fluß?
Sogleich sag' ich, was soll geschehen.
Ob groß, oder klein, läßt die Münz' Euch nicht Ruh' —
So bringt sie zu mir; leg' sie gleich in die Truh'.

K. Platzmann.

Preis-Courant vom Winter-Lager.

- 1 Düffel-Ueberzieher, warm gefuttert 6, 6½ und 7 Thlr.
- 1 dergleichen mit warmem wollenen Futter 10, 11 und 12 Thlr.
- 1 Ueberzieher von schwerem Double-Düffel 12, 13 und 14 Thlr.
- 1 Gehrock dito dito 16 Thlr.
- 1 guter Tuchrock mit Orleans gefuttert 7, 7½ und 8 Thlr.
- 1 Leibrock oder Frack mit schwerer Seide gefuttert 9 und 10 Thlr.
- 1 Pelissier von gutem Düffel mit Tuch gefuttert und echtem schweren Sammtkragen 12 u. 13 Thlr.
- 1 Pelissier von Double-Düffel 14 und 15 Thlr.
- 1 Stepp-Rock von feinem Lüstre 4 Thlr. 10 Sgr.
- 1 dito von engl. Leder 5 Thlr. 10 Sgr.
- 1 Zanella-Schlafrock 2 Thlr. 20 Sgr.
- 1 Omer Pascha-Schlafrock 5 und 6 Thlr.
- 1 dito 8 Thlr. 15 Sgr.
- 1 dito 9 Thlr.
- 1 Beinkleid von starkem Winter-Buckskin, ausgenommen schwarz 4½ Thlr.
- 1 Beinkleid, welches anderweitig 9 Thlr. kostet, wird von mir verkauft mit 6 Thlr.
- 1 feine Buckskin-Weste 1 Thlr. 20 Sgr.
- 1 echte französische Sammetweste, welche anderweitig 5 Thlr. kostet, gebe ich für 2⅚ Thlr.
- 1 dergleichen französ., welche anderweitig 7 Thlr. kostet, gebe ich für 4 Thlr.

Sämmtliche angeführte Gegenstände sind bei mir in Massen auf Lager.

K. Platzmann,

Albrechtsstraße Nr. 38. 38. 38. 38. 38. 38. 38. 38.

[4499]

Ungeheure Billigkeit u. Solidität ist Platzmann's Regel.

Die „Hoffnung" läßt auch Albrechtsstraße 38 nicht zu Schanden werden.

38.

Nur für solide Herrschaften.

Eine adelige Familie hat auf einem hiesigen großen Hause mitten in der Stadt eine **erste** pupill. Hypothek von zehntausend Thlrn. **65** Jahre — also durch **3** Generationen stehen. Da sich der Enkel angekauft, bedarf er baar Geld und will diese sichere Hypothek, für welche stets die Zinsen zur Minute pünktlich gezahlt wurden, an solide Hand cediren. Auf gütige Meldung unter Adresse: **„R. v. M., poste restante Breslau"** wird sogleich mündliche Rücksprache erfolgen. [5630]

Keine Augen-Operationen mehr!

Himmels-Wasser des Doktor Rousseau.

Für die gründliche Heilung aller Arten von Augenkrankheiten, als: grauer Staar, Augenfell-Entzündung rc., hilft gegen Kurzsichtigkeit, gegen schwarzen Staar und mildert die heftigsten Schmerzen. Personen, welche nur noch die Umrisse der Gegenstände oder dieselben wie im Nebel sehen, können sicher sein, bei Gebrauch desselben binnen 10—15 Tagen ihre Sehkraft vollkommen wieder zu erlangen.

Preis des Flacons 10 Francs.

In **Paris** bei Herrn **Paul Bon,** Apotheker, Rue des St. Pères Nr. 12.

Verkauf im Großen und en détail, zu demselben Preise wie in Paris, bei Herrn **Blume,** Apotheker in **Berlin,** so wie in allen guten Apotheken des Zollvereins. [4504]

Weihnachts-Striezel

in verschiedener Größe und Qualität, als stets gut anerkannt, empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest: [4521]

Mittmann, Bäckermeister, Nikolaistraße Nr. 71.

Ein **Rococo-Schrank** mit eingelegten **Perlmutt- und Elfenbeinfiguren** seltener Schönheit ist zu verkaufen, Reuschestraße in den drei Thürmen, 2 Stiegen links. [5666]

Zum bevorstehenden **Weihnachts-Feste** empfehle ich mein gut assortirtes Lager von allen Sorten **Glacé-, Waschleder- u. Buckskin-Handschuhen** en gros und en détail, in bekannter Güte, zu den billigsten aber festen Preisen. [4467]

E. Butré,
Fabrikant franz. Handschuhe,
Ohlauerstraße und Schubrücke-Ecke 84.

Avis für Herren.

[4508]

Um mit unserem kolossalen Winterlager, bevor die Saison endet, zu räumen, verkaufen wir von heute ab:

Omer-Pascha, Haus- und **Schlafröcke, mit weißer Watte dick wattirt,** von 2 bis 14 Thlr.;
engl. Double-Düffel-Ueberzieher, in sehr kleidbaren neuen Façons, von 9 bis 18 Thlr.;
einfache Düffel-, Tuch- und **Bukskin-Ueberzieher, warm gefuttert,** von 6 bis 12 Thlr.;
Tuchoberröcke und **Fracks, mit Seide und Lüstre gefuttert,** von 6 bis 12 Thlr.;
Sack-Paletots, Flausch-Röcke, Almavivas, Panschans, Bukskinbeinkleider, Westen u. dgl. m. zu auffallend billigen Preisen.

P. Schottländer u. Comp.,
Reuschestraße 2, dicht neben den 3 Mohren, im ersten Viertel vom Blücherplatz.

Zugpflaster, Fontanelle Le Perdriel,

Vorstadt Montmartre, 76, Paris.

Herr **Le Perdriel,** Apotheker in Paris, ist es, dem man die Reform der alten mangelhaften Art, die Zugpflaster und Fontanelle anzulegen und zu unterhalten, verdankt. Seine Anstrengungen durch vollen Erfolg gekrönt, sind mit einer Medaille belohnt worden. Seine anliegende Blasen erregende Leinwand, **Le Perdriel's** rothes Zugpflaster genannt, hat eine rasche Wirkung, besteht aus einem einzigen Stücke, verursacht keine Schmerzen; dabei kostet dieses schätzbare Mittel nicht mehr, als die alten Zugpflaster. Sein überstrichener Tafft ist ein außerordentliches Präparat, liegt sanft und frisch auf der Wunde, verursacht regelmäßige Absonderung, die je nach dem Nummer 1, 2 oder 3 mehr oder weniger reichlich ist und von steigender Wirkung. Mit seinen elastischen Erbsen, die entweder malvenweise erweichen, oder mit Laurusrinde die Eiterung bewirken, sich in der Wunde nicht verschieben; mit seinem erfrischenden Tafft wird Schmerz und Jucken von den Fontanellen abgehalten. Die Personen, die der Reizsalben bedürfen, ziehen **Le Perdriel's** Reizpapier allen übrigen vor. Um den Verband rein, leicht und unmerklich zu machen, erfand er die Compressen von gewaschenem Papier, die mit so viel Vortheil die Leinwand ersetzen, er vervollkommnete die elastischen Armverbände. Mit einem Worte, seine Erzeugnisse wurden in einem solchen Grade als nützlich und nothwendig anerkannt, daß man sie in allen Ländern nachgeahmt hat und noch heute nachahmt, ohne daß man je dazu gelangt sei, sie zu erreichen oder deren Bestimmung gleich zu kommen. Der Vorzug ist stets den echten Stücken des Erfinders geblieben.

Die **Bas Verices Le Perdriel** sind die besten Heilmittel gegen Krampfadern, Knoten, Auswüchse u. s. w. Mit denselben Geweben werden durchbrochene Gürtel für Männer und Frauen gefertigt,

N. Die Produkte **Le Perdriel** sind keine geheime Arzneien, sondern einfache Hilfsarzneien, deren gute Verfertigung die Aerzte leitet, den Widerwillen zu bekämpfen, welchen die Kranken immer empfinden, sobald es sich um ein Zugpflaster handelt. [4505]



Chapellerie Parisienne

de

Carl Kirchner,

Albrechtsstr. 11.

Grand assortiment des dernières nouveautés de Paris pour la saison d'hiver.

[4530]

Königl. Preuss. patent.



Wasch-Papier

von Delius u. Hagelberg in Berlin.

Auf dieses, so wie auf die hiervon gefertigten **Schreibebücher** kann die mit der dazu gehörenden Dinte geschriebene Schrift wieder abgewaschen werden. Preis für 1 Schreibebuch, welches mehr als 50 mal gebraucht werden kann, 1½ Sgr. [4532]

Lask & Mehrländer, Nikolaistrasse 76, Ecke Herrenstrasse.

Weihnachts-Ausstellung

von allen ins Papierfach schlagenden Luxusartikeln, sowie sämmtliche Schreibmaterialien für den Schulbedarf, als: Schreibebücher, Bleistifte, Stahlfedern, Lineal, Federkästchen, Tuschkasten, Reisszeuge u. s. w.

Ein unauflöslicher Zahnkitt

zur dauerhaften Ausfüllung hohler, brandiger Zähne war bis jetzt, da die gewöhnlichen Ausfüllungen nicht genügten, ein wahres Bedürfniß. Während einer mehr als 20jähr. Praxis habe ich nach vielfachen Versuchen jetzt einen Kitt hergestellt, der hermetisch schließend, bei seiner Unauflöslichkeit den Zahn sicher erhält, zum Kauen völlig brauchbar macht und vor Zahnschmerz und übelem Zahngeruch durchaus schützt. Zur Anwendung dieser Auskittung, so wie zum **Einsetzen elastischer Gebisse** und einzelner Zähne bin ich täglich Morgens von 9—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr zu sprechen.

Robert Linderer, praktischer Zahnarzt,
wohnhaft am Ringe in der goldnen Krone.

[4513]

Eingetretene dauernde Krankheit giebt Veranlassung zu folgendem Verkauf:

1) Ein so gut wie neuer Brougham aus Wien,
2) Ein eben solcher Halbwagen aus Wien,
3) Ein eben solches hohes Cabriolet aus Berlin,
4) Ein eben solcher Doccard aus Berlin,
5) Eine original engl. Karre, viersitzig, auf zwei Rädern.

Näheres und Ansehen der Wagen Gartenstraße Nr. 35. [5612]

Die Pelz-Waaren-Handlung von F. Enderwitz,

Schmiedebrücke 64 und 65, nahe am Ringe,

empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager von **Reise-Pelzen, Pelz-Ueberziehern,** Damen-Mäntel-Futtern, Damen-Jacken, Muffen, Kragen, Manchetten, Fuß-Taschen, Pelz-Stiefeln, und alle sonstigen Pelz-Artikel in jeder Art einer geneigten Beachtung. [5641]

Anzeige. Hierdurch erlaube ich mir den geehrten **jüdischen** Herrschaften Breslau's und der Provinz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich, nachdem ich seit einer Reihe von Jahren in den größten Häusern Berlins als Koch-Köchin servirt und mir bedeutende Kenntnisse in der Kochkunst erworben, am hiesigen Orte niedergelassen und von nun ab die Küche und Zubereitung **jeder Art** Speisen bei jüdischen Hochzeiten und Gastmählern, sowohl hier als auch in der Provinz übernehme. Es bittet daher um gefällige Beachtung dieser Anzeige und Ertheilung zahlreicher Aufträge [5658]

Dorothea Armer in Breslau,
Goldene-Radegasse Nr. 8 bei S. Berliner.

Dresdener Chokoladen zu Fabrikpreisen, [4529]
Caravanen-Mandarinen-Blumen-Thee, in Original-¼-, ½-, ¹⁄₁-Päckchen,
echt danziger Goldwasser, Maraschino-, Steinhäger und düsseldorfer Punsch-Essenz, vom Hoflieferanten Röder,
Mokka-Kaffee-Essenz, sowie sämmtliche in's **Delikatessen-** und **Kolonial-Waaren-Fach** schlagende Artikel empfiehlt **billigst** u. in **reicher Auswahl:**

Herman Straka, Junkernstraße 33,
Delikatessen-, Kolonialwaaren- und Mineralbrunnen-Handlung.

Geordnete Mineralien-Sammlungen,

zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, stehen zum Preise von 1⅓ und 2⅓ Thlr. zum Verkauf beim Lehrer **Scholz,** Schmiedebrücke 28. [5632]